

ADAC REPORT

11+12/2020

NORDRHEIN

ADAC



**KART-NACHWUCHS
VOLL IN FAHRT**

Ansprechpartner im Bereich Sport und Ortsclubbetreuung

Mirco Hansen | Leiter Sport und Ortsclubbetreuung

T +49 221 47 27 702
mirco.hansen@nrh.adac.de

Birgit Arnold | Assistenz Leiter Sport, Automobilsport, DMSB-Sportwarte, Slalom-Youngster

T +49 221 47 27 706
birgit.arnold@nrh.adac.de

Silvia Berthold | Ausschreibungen, Nennungsbearbeitung, Reglement 24h-Rennen

T +49 221 47 27 713
silvia.berthold@nrh.adac.de

Jürgen Cüpper | Historischer Motorsport, Auszeichnungen, DMSB-Fahrerlizenzen, Genehmigungen Oldtimersport

T +49 221 47 27 704
juergen.cuepper@nrh.adac.de

Joachim Kurth | Vermarktung, Medialisierung, Rahmenprogramm Veranstaltungen, Versicherungen, Genehmigungen Automobilsport

T +49 221 47 27 710
joachim.kurth@nrh.adac.de

Ingo Müller | Drucksachen & Öffentlichkeitsarbeit, Kartsport, Motorradsport, Genehmigungen Kartsport & Motorradsport, Veranstaltungstermine

T +49 221 47 27 705
ingo.mueller@nrh.adac.de

Daniel Schönenberg | Finanzen, Sportmobil, Materialverwaltung, eSports, Motorbootsport, Motorradsport, ADAC Report

T +49 221 47 27 709
daniel.schoenenberg@nrh.adac.de

Rafael Tomaszko | Ortsclubbetreuung, Kart-Slalom, Technik 24h-Rennen

T +49 221 47 27 703
rafael.tomaszko@nrh.adac.de

Alexander Zäpernick | Meisterschaften & Pokalwettbewerbe

T +49 221 47 27 707
alexander.zaepernick@nrh.adac.de

Der Fachbereich Sport und Ortsclubbetreuung bleibt in der Zeit vom 19. Dezember 2020 bis einschließlich 3. Januar 2021 geschlossen. Wir wünschen Ihnen in dieser besonderen und schwierigen Situation eine hoffentlich trotzdem angenehme und besinnliche Weihnachtszeit. Bleiben Sie gesund.

Wichtige Kontakte des ADAC auf einen Blick

Bei Panne oder Unfall

ADAC Pannenhilfe Deutschland

T 0 180 2 22 22 22 (0,06 €/Anruf dt. Festnetz)
M 22 22 22 (Verbindungskosten je nach Netzbetreiber/Provider)

Autobahn-Notrufsäule

Einfach die ADAC Pannenhilfe verlangen!

Bei Notfall im Ausland

ADAC Notruf München
T +49 89 22 22 22

Allgemeine Informationen

ADAC Mitglieder- und Versicherungsleistungen

T 0 800 5 10 11 12 (Mo. - Sa.: 8:00 – 20:00 Uhr)
F 0 800 5 30 29 28

ADAC Stauinfo

Automatische Verkehrsansage
T 0 900 11 22 4 99 (0,62 €/Anruf dt. Festnetz)
M 22 4 99 (Verbindungskosten je nach Netzbetreiber/Provider)

ADAC Verkehrs-Service

Individueller Verkehrs-Service mit Parkinfo
T 0 900 11 22 4 11 (1,69 €/Anruf dt. Festnetz)
M 22 4 11 (Verbindungskosten je nach Netzbetreiber/Provider)

ADAC Fahrsicherheits-Training

T 0 800 5 12 10 12

ADAC Nordrhein im Internet

www.adac.de/nrw
www.adac-nordrhein.de
www.motorsport-nordrhein.de

ADAC Reisen

www.adacreisen.de

ADAC Reisebüro-Hotline | Beratung und Buchung

T 0 800 5 21 10 12

Neue Adresse/neues Konto

www.adac.de/umzug
T 0 800 5 10 11 12 (Mo. - Sa.: 8:00 – 20:00 Uhr)



Inhalt



10 RCN: Die Saison 2020 in der Rundstrecken-Challenge Nürburgring ist beendet und die Meister stehen fest.



26 Kart-WM: Nico Hantke startete bei der Weltmeisterschaft in Portugal – leider ohne Glück.



30 Clubinfo: Tipps für mehr Reichweite im Winter bei Elektroautos.

AUTOMOBILSPORT

- 4 ADAC GT Masters
- 6 ADAC GT4 Germany
- 8 Nürburgring Langstrecken-Serie
- 10 Rundstrecken-Challenge Nürburgring
- 12 Gleichmäßigkeitsprüfung Nürburgring
- 14 Nordschleifen Herstellerwertung

RALLYESPORT

- 16 32. ADAC Rallye Kohle & Stahl

HISTORISCHER MOTORSPORT & GESCHICHTE

- 18 3. Ausfahrt für Youngtimer und Oldtimer MSC Wahlscheid
- 20 Auf den Spuren von Graf Bergh von Trips

KARTSPORT

- 24 ADAC Kart Masters
- 26 Kart-Weltmeisterschaft

SIMRACING

- 29 ADAC GT Masters eSports

ADAC CLUBINFO

- 30 Elektroautos: Tipps für mehr Reichweite im Winter
- 32 Gefahr von Wildunfällen steigt
- 33 Zoff beim Gebrauchtwagenkauf
- 33 Jetzt die aktuelle Motorwelt abholen!
- 34 Viele Kinder nicht richtig gesichert!
- 35 Oldtimer-Ausstellung in der Motorworld

Impressum

Der ADAC Nordrhein Report ist die Zeitschrift für alle Ortsclubs und lizenzierten Fahrer im ADAC Nordrhein. **Herausgeber:** ADAC Nordrhein e.V., 50963 Köln **Verantwortlich i.S.d.P.:** Thomas Mütter **Redaktion:** Julia Spicker, Christopher Köster, Daniel Schönenberg **Konzeption, Satz, Redaktion:** ks media, Patrik Koziolk und Thorsten Schlottmann, Nürburgring Boulevard 2, 53520 Nürburg, Fon: 0221 99128-88, E-Mail: mail@ksmedia.de, Web: www.ksmedia.de **Ständige freie Mitarbeiter:** Autoren: Wolfgang Förster, Jürgen Hahn, Johanne Gogol, Jörg Ufer, Guido Urfei **Fotografen:** Jan Philipp Brucke, Jürgen Hahn, Johanne Gogol, Matthias Loewe **Fotos aktuelle Ausgabe:** ADAC, Gruppe C, RCN, Björn Niemann, Ralf Klinkhammer, Guido Urfei, Mercedes-Benz Classic, Trips Sportstiftung, nordnorge.com, Baard-Loeken / nordnorge.com / Polarkreis Center, @ghazii - stock.adobe.com, @strichfiguren.de - stock.adobe.com, ADAC Nordrhein/Christopher Köster **Anzeigen:** Daniel Schönenberg **Anzeigenschluss:** jeweils der 15. Tag des Vormonats, letzte Ausgabe 1. November **Verlag, Druck:** Bernhard GmbH, Wermelskirchen **Hinweis:** Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bildmaterial und Unterlagen wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich Textkürzungen und -änderungen vor. Der ADAC Nordrhein Report erscheint zehnmal jährlich.



Ammermüller und Engelhart gewinnen das ADAC GT Masters 2020

Showdown in der Motorsport Arena Oschersleben. Nach einem spannenden Finale stehen die Meister im **ADAC GT Masters** fest.

Platz vier hat am Ende gereicht: Michael Ammermüller und Christian Engelhart (SSR Performance) haben sich im Finalrennen in Oschersleben im Porsche 911 GT3 R erstmals den Titel im ADAC GT Masters gesichert. Den Sieg holten sich von der Pole-Position aus Philip Ellis und Raffaele Marciello (Knaus-Team HTP-Winward) im Mercedes-AMG GT3. Rang zwei ging an das Audi-Duo Rolf Ineichen und Mirko Bortolotti (Team WRT) vor Robert Renauer und Mathieu Jaminet (Precote Herberth Motorsport) in einem Porsche 911. „Der Titelgewinn ist ungeheuer emotional für mich“, sagte der frischgebackene Meister Christian Engelhart. „Ich habe geweint, als Michael über die Ziellinie gefahren ist, denn ich habe immer davon geträumt das ADAC GT Masters zu gewinnen. Unglaublich, dass wir es jetzt geschafft haben.“

Frühes Aus für die Titelverteidiger

Der Titelkampf im Finalrennen begann dramatisch. Bereits beim Start kollidierten mehrere Fahrzeuge noch auf der Start-Ziel-Geraden. Das prominenteste Opfer: der Tabellenzweite Kelvin van der Linde (Rutronik Racing), der seinen beschädigten Audi R8 LMS nach wenigen Sekunden abstellen musste. Der Traum von der erfolgreichen Titelverteidigung war damit für den Südafrikaner und seinen Partner Patric Niederhauser schon früh ausgeht. Aber auch Tabellenführer Chris-

tian Engelhart (SSR Performance) hatte in der ersten Runde einen Schreckmoment: Der Porsche-Pilot wurde auf Platz drei liegend von Lamborghini-Fahrer Albert Costa Balboa (GRT Grasser Racing Team) umgedreht, konnte aber unbeschadet weiterfahren. Nur wenige Sekunden später wurde das Rennen mit der Roten Flagge unterbrochen, um die bei Start-Ziel gestrandeten Fahrzeuge zu bergen.

Nach dem Restart führte Pole-Setter Raffaele Marciello, der bis zu den Boxenstopps von Audi-Pilot Mirko Bortolotti unter Druck gesetzt wurde. Engelhart drehte dahinter als Dritter seine Runden. Nach den Fahrerwechseln setzte sich Marciello Partner Philip Ellis an der Spitze stetig von Rolf Ineichen ab, der von Bortolotti übernommen hatte, und sah schließlich mit 17,699 Sekunden Vorsprung als Erster die Zielflagge. Für Marciello war es der erste Sieg im ADAC GT Masters, für Ellis der zweite nach Oschersleben 2018.

Bortolotti und Ineichen fuhren als Zweite zum zweiten Mal in dieser Saison auf das Podium. Ineichen sicherte sich damit auch den zweiten Sieg des Wochenendes in der Pirelli-Trophy-Wertung. Rang drei holten sich Robert Renauer und Mathieu Jaminet, die in der Schlussphase noch an ihren Porsche-Markenkollegen Ammermüller und Engelhart vorbeigingen. Den SSR-Piloten reichte der vierte Platz zum ersten Titel in der „Liga der Supersportwagen“. Der

Punktevorsprung auf Vizechampion Renauer beträgt neun Zähler. Ihr Rennstall SSR Performance gewann zudem auch die Team-Wertung.

Luca Stolz und Maro Engel (Toksport WRT), die ebenfalls noch mit Titelchancen ins Rennen gegangen waren, wurden Fünfte und damit noch Gesamtdritte. Auf Platz sechs folgten ihre Mercedes-AMG-Markenkollegen Mick Wishofer und Dorian Boccolacci (Team Zakspeed BKK Mobil Oil Racing). Wishofer sicherte sich damit auch den Rennsieg in der Pirelli-Trophy-Wertung. Die Audi-Fahrer Charles Weerts und Dries Vanthoor (Team WRT) fuhren auf Position sieben vor David Jahn und Jannes Fittje (Küs Team75 Bernhard) in einem weiteren Elfer. Fittje verpasste dennoch knapp den Titel in der Pirelli-Junior-Wertung, der trotz seines Startunfalls an Lamborghini-Fahrer Tim Zimmermann (GRT Grasser Racing Team) ging. Die Top 10 komplettierten Indy Dontje und Maximilian Götz (Mann-Filter-Team HTP-Winward) im Mercedes-AMG GT3 Evo sowie das Audi-Duo Ricardo Feller und Stefan Mücke (BWT Mücke Motorsport).

Text + Fotos: ADAC



Michael Ammermüller und Christian Engelhart sicherten sich im Finalrennen in Oschersleben im Porsche 911 GT3 R erstmals den Titel im ADAC GT Masters.



Michael Schrey im BMW M4 GT4 auf dem Weg zum Titel.

Gabriele Piana und Michael Schrey sind die neuen GT4-Champions

Spannung bis zur letzten Kurve und packender Motorsport: Das Finale der **ADAC GT4 Germany** ist an Dramatik kaum zu überbieten gewesen.

Durch einen sechsten Platz im Sonntagsrennen in der Motorsport Arena Oschersleben und mit lediglich zwei Punkten Vorsprung in der Tabelle sind Michael Schrey und Gabriele Piana (Hofor Racing by Bonk Motorsport) im BMW M4 GT4 die neuen Champions der ADAC GT4 Germany. „Wir hatten teilweise eine schwierige Saison. Dass wir jetzt Meister sind, ist einfach unglaublich. Damit hätte ich vor dem Wochenende nie gerechnet“, konnte Piana den Triumph kaum fassen. „Wir sind jetzt nur noch glücklich – sowohl für das Team, als auch für uns. Ich denke, wir müssen jetzt

aber erst einmal eine Nacht schlafen, bis wir wirklich kapieren, dass es mit der Meisterschaft in der ADAC GT4 Germany geklappt hat“, strahlte auch Schrey voller Freude.

Den Laufsieg in Oschersleben sicherten sich Jan Kasperlik und Nicolaj Møller Madsen (Team Allied-Racing) im Porsche Cayman GT4. Møller Madsen begann das Rennen von der sechsten Position aus. Doch in einer turbulenten Startphase setzte er sich schnell auf Platz zwei. Danach machte Møller Madsen ordentlich Druck auf den führenden Reinhard Kofler (True Racing) im KTM X-Bow GT4. Nach rund 17 Rennminuten

konnte der Däne den Österreicher schließlich überholen und sich im weiteren Rennverlauf auch etwas an der Spitze absetzen.

„Beim Start ging es richtig zur Sache. Auch für mich wurde es eng. Ich fühlte mich wie in einem Sandwich. Aber ich bin glücklicherweise gut durchgekommen. Danach habe ich den KTM vor mir studiert und im richtigen Moment das Manöver gesetzt. Denn mir war klar, dass wir nur mit einem Sieg noch eine Chance im Titelrennen haben würden. Am Ende reichte es zwar nur zu Tabellenplatz zwei. Dennoch bin ich zufrieden, da wir vier Saisonren-



Michael Schrey und Gabriele Piana gewannen die ADAC GT4 Germany.

nen gewonnen haben“, blickte Møller Madsen zurück.

Kasperlik übernahm den Porsche auf Platz eins und fuhr letztendlich auch als Erster über die Ziellinie. Hinter ihm machten die Teamkollegen Joel Sturm und Dennis Fetzer den Doppelsieg für das Team Allied-Racing perfekt. Sturm/Fetzer gewannen somit auch das Rennen in der Junior-Wertung. Das Podium komplettierten ADAC Stiftung Sport-Förderpilot Hugo Sasse und William Tregurtha (T3-HRT-Motorsport) im Audi R8 LMS GT4.

Vierte wurden Julien Apothéloz und Luca Trefz (Mann-Filter Team HTP-Winward). Die beiden Mercedes-AMG GT4-Piloten reisten als Tabellenführer nach Oschersleben und beenden die Saison nun auf Tabellenplatz drei. Florian Janits, der den zu Beginn führenden KTM von Reinhard Kofler übernommen hatte, kam auf Platz fünf.

Mit Platz sechs machten Schrey und Piana schließlich den Meistertitel perfekt. Schrey

hatte das Rennen von Startplatz zwölf aus begonnen und schaffte es in seinem Rennabschnitt bis auf die sechste Position nach vorne. Somit legte er den Grundstein zum Titel. „Ich musste ständig aufpassen, dass nichts passiert und gleichzeitig Plätze gut machen. Das war eine Herausforderung, ist mir aber letztendlich ganz gut gelungen. Ich konnte den Speed im Rennen einigermaßen mitgehen“, so Schrey. Durch Platz eins von Kasperlik/Møller Madsen war klar, dass Teamkollege Piana nicht schlechter als auf Platz sieben ins Ziel kommen durfte, um Meister zu werden. Genau auf dieser Position übernahm Piana aber den BMW nach dem Boxenstopp. „Ich hatte einen McLaren vor mir, den ich aber schnell überholen konnte. Danach hat mir mein Ingenieur über Funk gesagt, dass die Position reichen würde. Somit konnte ich zunächst etwas Gas raus nehmen. In den letzten Minuten wurde ich dennoch etwas nervös. Ich habe so viele Geräusche im Auto gehört, die es gar nicht

gab. Es ist aber alles super gelaufen“, jubelte Piana nach dem Rennen.

Platz sieben ging an Aleksey Sizov und Christopher Dreyspring (Dörr Motorsport) im McLaren 570S GT4 vor Claudia Hürtgen und Sebastian von Gartzen (Hofor Racing by Bonk Motorsport) in einem weiteren BMW und dem McLaren-Duo Fred Martin-Dye und Phil Dörr (Dörr Motorsport). Die Top Zehn komplettierten Jan Marschalkowski und Hendrik Still (Team Zakspeed), wodurch Mercedes-AMG-Pilot Marschalkowski auch den Titel in der Junior-Wertung klarstellen konnte.

Der Tagessieg in der Trophy-Wertung sicherte sich BMW-Fahrer Heiko Eichenberg (Team AVIA Sorg Rennsport). Den Trophy-Meistertitel gewannen Stephan Grotstollen und Georg Braun (Team Lillestoff) in einem weiteren BMW M4 GT4. Der Titel in der Team-Wertung ging an Allied-Racing.

Text + Fotos: ADAC

Rink, Brink und Leisen setzten sich in der Meisterschaft gegen Jung durch.



Zweiter Titel für Rink, Brink und Leisen

Unverhofft kommt oft. Nach fünf Rennen ist die Saison in der **Nürburgring Langstrecken-Serie** Corona-bedingt vorzeitig beendet. Und die neuen Meister haben noch gar nichts von ihrem Glück gewusst.

Die Meister der Saison 2020 in der Nürburgring Langstrecken-Serie stehen fest: Christopher Rink, Philipp Leisen und Danny Brink. Im BMW 325i des Pixum CFN Team Adrenalin Motorsport fuhr das Trio nach 2018 den zweiten Titel ein. Für das Team aus Heusenstamm nahe Offenbach ist es der dritte Meisterschaftsgewinn in Folge. Die VLN Junior-Trophäe geht an Marcel Marchewicz, der für Schnitzelalm Racing mit einem BMW M240i Racing am Start war. Und auch in der ROWE Speed-Trophäe by VLN dominieren die Farben weiß und blau. Die meisten Punkte in der Sonderwertung für Top-Fahrzeuge sammelte Walkenhorst Motorsport mit dem BMW M6 GT3 #34.

Rink, Brink und Leisen ließen 2020 nichts anbrennen. Mit ihrem BMW 325i waren sie in der V4 (VLN-Produktionswagen bis 2.500 ccm Hubraum) das Maß der Dinge und gewannen alle fünf Rennen. Aufgrund der Corona-bedingt verkürzten Saison gehen alle fünf Resultate ohne Streichergebnisse in die Wertung ein. Das Adrenalin-Trio sammelte 48,39 Punkte. Der Vorsprung auf den zweitplatzierten Thorsten Jung, der mit dem Porsche 718 Cayman GT4 CS von Mühlner Motorsport in der Klasse Cup 3 (Cayman GT4 Trophy by Manthey-Racing) drei Siege einfuhr, ist mit 2,8 Punkten dem entsprechend groß. Rang drei geht an Florian Naumann, der im BMW M4 GT4 von Adrenalin-Motorsport in

der SP10 (GT4-Fahrzeuge) auch dreimal die Klasse für sich entschied.

Ein Titel ist Adrenalin nicht genug

Wie vor zwei Jahren räumte Adrenalin auch in dieser Saison kräftig ab: Auch in der VLN-Produktionswagen-Trophäe holten Brink / Rink / Leisen den Titel. Ihre Teamkollegen Norbert Fischer, Oskar Sandberg und Daniel Zils belegten – ebenfalls wie 2018 – Platz zwei. Vier Klassensiege mit dem Porsche Cayman in der Klasse V5 (VLN-Produktionswagen bis 3.000 ccm Hubraum) reichten für Platz zwei vor Robert Van Husen. Der Schweizer pilotierte in diesem Jahr einen BMW 330i von Adrenalin-Motorsport in der Klasse VT2 (VLN Produktions-

wagen bis 2.000 ccm Hubraum mit Turbo).

„Zum dritten Mal in Folge hatten wir ein außergewöhnlich gutes Jahr und konnten am Ende den Meistertitel für uns verbuchen“, sagt Adrenalin-Motorsport-Teamchef Matthias Unger. „Natürlich wären wir die Saison gerne zu Ende gefahren. Wir hatten mit starken Fahrzeugen in der V2T und in der SPro noch weitere heiße Eisen im Feuer und es wäre interessant gewesen zu sehen, welche Team-Fahrerkombination sich unter regulären Bedingungen durchgesetzt hätte.“

VLN-Junior-Trophäe geht nach Schwetzingen

In der Sonderwertung für Teilnehmer bis 25 Jahre setzte sich Marcel Marchewicz mit einem hauchdünnen Vorsprung von 0,39 Punkten gegen Sindre Setsaas (22) durch. Damit gelang dem 24-Jährigen in seinem Premieren-Jahr auf Anhieb der Titelgewinn. „In meinem ersten Jahr im Langstreckensport den Titel zu holen, damit habe ich nicht gerechnet“, sagt Marchewicz, der im vergangenen Jahr noch in der

ADAC GT4 Germany unterwegs war. Zwar blieb er ohne Klassensieg, punktete mit vier Podestplätzen im Vergleich zu seinem Mitstreiter in der Klasse Cup 5 (BMW M240i Racing Cup) jedoch konstant. Marchewicz: „Es fühlt sich etwas komisch an, ohne einen Sieg den Titel zu holen. Auf der anderen Seite waren wir in den fünf Rennen einfach das konstanteste Team in einer hart umkämpften Klasse.“ Bis zum ROWE 6h ADAC Ruhr-Pokal-Rennen hatte noch der Norweger Setsaas die Junior-Wertung angeführt, diese mit einem achten Platz beim Saisonhöhepunkt aber eingebüßt. Platz drei ging an den 25-jährigen Janis Waldow. Mit zwei Siegen und zwei zweiten Plätzen in der VT2 war er deutlich stärker unterwegs als seine Konkurrenz, leistete sich aber mit einem Ausfall beim zweiten Rennen einen Nuller.

Das schnellste GT3-Team: Walkenhorst Motorsport

Konstant und schnell zeigte sich in der auf fünf Rennen verkürzten Saison auch Walkenhorst Motorsport. Der BMW M6 GT3

mit der Startnummer 34 errang nach dem Sieg beim Auftaktrennen zwei zweite und einen dritten Rang und holte so die meisten Punkte. „Ich bin sehr glücklich“, sagt Stammfahrer David Pittard stellvertretend für das gesamte Walkenhorst-Team. „Auch wenn die Saison sehr kurz war, kann man glaube ich sagen, dass wir 2020 dominiert haben und somit die Trophäe verdient gewonnen haben. Wir haben 80 % der Rennen auf dem Podium beendet, was zeigt, dass unser Paket aus Team und Fahrern nicht nur schnell war, sondern wir auch keine Fehler gemacht haben. Vor allem auf der Nordschleife und bei der hohen Leistungsdichte in der Meisterschaft ist das eine außergewöhnliche Leistung.“ Platz zwei geht an den Mercedes-AMG GT3 #2 von GetSpeed Performance. Die Mannschaft aus dem Gewerbepark am Nürburgring errang zwei dritte und zwei vierte Plätze. Platz drei in der Wertung für Top-Fahrzeuge in der Nürburgring Langstrecken-Serie geht an Car Collection mit dem Audi R8 LMS #32.

Text: ks | Fotos: Jan Brucke



Die #34 von Walkenhorst Motorsport gewann die ROWE Speed Trophäe 2020.



Stein Tveten gewann die Jahreswertung.

Auch die **Rundstrecken-Challenge Nürburgring** war von dem erneuten Lockdown im November betroffen. Die Saison 2020 endete vorzeitig und unerwartet.

Die sechste und als vorletzte geplante Veranstaltung der Rundstrecken-Challenge Nürburgring 2020, „Döttinger Höhe“, bot wieder tollen Breitensport auf der Nürburgring-Nordschleife. Knapp 140 Fahrzeuge traten bei der RCN-Leistungsprüfung an, die aufgrund der nach wie vor herrschenden Corona-Pandemie und dem daraus resultierenden strengen Hygiene-Konzept erneut in zwei separaten Läufen ausgetragen wurde.

Bei schwierigen äußeren Bedingungen – die Wolken hingen tief und es war kalt, aber es blieb den gesamten Tag über trocken – gab es spannenden Motorsport in der Eifel. Die Vorfreude auf ein spektakuläres Saisonfinale nur zwei Wochen später war bereits spürbar. Doch dann kamen die schlechten Nachrichten in kurzer zeitlicher Abfolge.

Das zum Saisonabschluss geplante 3h-Rennen „Schwedenkreuz“ musste aufgrund der aktuellen Corona-Schutzvorschriften abgesagt werden. Stattdessen sollte an diesem Termin eine weitere RCN-Leistungsprüfung stattfinden. Doch

auch diese Veranstaltung kann nach der Entscheidung von Montag, 26. Oktober, nicht durchgeführt werden. Nachdem die Corona-Inzidenzzahlen im Landkreis Ahrweiler das Pandemie-Level 3 überstiegen hatten, gab es von der Kreisverwaltung Ahrweiler keine Genehmigung. Rennleiter Hans-Werner Hilger: „Die RCN hat sich intensiv bemüht, eine einvernehmliche Lösung zu finden. Leider ohne Erfolg. Ich möchte mich sowohl beim ADAC als auch bei der Nürburgring GmbH für die Unterstützung bedanken, aber dem Veto der Kreisverwaltung mussten wir uns letztendlich beugen.“

So war der sechste RCN-Lauf, ohne das es jemandem bewusst war, das Saisonfinale. In der ersten Leistungsprüfung an diesem Tag war Eric Ullström (Porsche Cayman) aus der Klasse VT3 der Schnellste: „In den ersten Runden war es auf der Strecke extrem rutschig, aber danach habe ich schnell meinen Rhythmus gefunden. Ein schöner Erfolg.“

Die Sieger der Klasse V4 Kevin Totz und Carsten Meurer (BMW 325i) überquerten als Zweite die Ziellinie. „Heute hat alles gepasst. Wir waren schnell unterwegs und hatten keine Probleme.“ Die Brüder Daniel und Tobias Korn (Porsche Cayman) siegten in der Klasse V5 und waren diesmal schneller als die Konkurrenz aus der Klasse V6. Dort war Jacek Pydys (Porsche Cayman) als Gesamtvierter der Beste: „Es hat wieder viel Spaß gemacht. Es war ein toller Kampf auf der Strecke.“ Die Plätze fünf und sechs gingen wieder an Teams aus der Klasse V5: Andreas Müller (Porsche Cayman) und Fabio Sacchi / Andreas Herwerth (Porsche Cayman).

Den zweiten Lauf dominierte wieder einmal Winfried Assmann (Porsche 991 GT3 Cup): „Ich bin zum ersten Mal meinen neuen Cup-Porsche gefahren. Es war ein gelungener Test, der zudem erfolgreich war.“ Auf den zweiten Platz fuhren Achim Wawer / Stefan Schmickler (Porsche Cayman): „Ein problemloser Lauf. Wir sind gut durchgekommen, aber der Cup-Porsche war zu schnell.“ Hinter den beiden Fahr-

zeugen aus der RS7 folgte Andreas Schmidt (BMW M3) aus der Klasse RS6.

Die viertplatzierten Michael Luther / Jan Kortüm (BMW M4 GT4) waren zum ersten Mal mit ihrem neuen Auto am Start. „Unser alter BMW M3 war am Ende seiner langen Entwicklungsphase angelangt. Deshalb haben wir uns eine neue Herausforderung gesucht. Der GT4-BMW hat auf Anhieb funktioniert, die Rundenzeiten waren in Ordnung. Aber es gibt noch jede Menge Verbesserungspotenzial für die kommende Saison.“

Prominenter Gaststarter

Darüber hinaus hatte die RCN diesmal einen prominenten Gaststarter. Felix von der Laden, bekannter Youtuber und GT4-Fahrer in der DTM Trophy, fuhr mit dem Schweizer Felix Hirsiger einen KTM X-Bow von Teichmann Racing direkt zum Klassensieg: „Wir wollen die Permit für die Nordschleife machen, damit wir einmal beim 24h-Rennen fahren können. Ich bin vorher nur eine Runde auf der Nordschleife gefahren. Die Grüne Hölle ist eine unver-

gleichliche Rennstrecke, vor der ich jede Menge Respekt hatte. Es war eine unglaubliche Erfahrung, die aber von Runde zu Runde immer besser wurde.“

„Die Grüne Hölle ist eine unvergleichliche Rennstrecke“

Felix von der Laden

Der Kampf um die RCN-Meisterschaft endete in dieser Saison mit einem äußerst geringen Punktevorsprung. Dr. Stein Tveten (BMW 325i) hatte nach sechs Leistungsprüfungen lediglich 0,02 Punkte Vorsprung. Der neue RCN-Titelträger musste sich beim letzten Lauf seinen härtesten Konkurrenten aus der Klasse V4, Titelverteidiger Kevin Tötz und Carsten Meurer, geschlagen geben, doch reichte Platz zwei für den gebürtigen Norweger, die Tabellenführung hauchdünn zu verteidigen: „Es war wieder sehr eng. Aber diesmal waren die anderen einfach schneller. Das muss man akzeptieren.“ Platz zwei belegten in der Abschlusstabelle die RCN-Routiniers

Ludger Henrich / Jürgen Schulten (Opel Astra), die sechs Mal die Klasse H3 gewannen. Henrich: „Das Auto lief wieder perfekt. Wir hatten keinerlei Schwierigkeiten, um den nächsten Klassensieg zu holen. Leider hatten wir ein Auto zu wenig in unserer Klasse.“ Rang drei ging an Tötz.

Im RCN Senioren Cup duellierten sich ebenfalls Dr. Tveten und Henrich, auch dieser Titel ging an den Doktor aus Bad Honnef mit dem äußerst knappen Punktevorsprung. In der RCN Ladies Trophy lag Sarah Ganser (BMW) am Ende eindeutig vorn. Die Entscheidung in der RCN Junior Trophy fiel knapp zugunsten von Sven Markert (BMW 325i) aus, dichtauf folgten Noel Dohr (Opel Astra GSi) und Jannik Reinhard (Opel Astra OPC). In der RCN Rookie Trophy lag nach sechs Veranstaltungen Anton Ruf (BMW 325i) aus der Klasse F2 vor Andreas Hansen (BMW 325i) aus der H4 und Maximilian von Görtz (Renault Clio) aus der H3.

Text: Hasso Jacoby | Fotos: RCN



YouTube-Star Felix von der Laden startete im KTM X-Bow.



Zum dritten Mal in Folge gewannen Oliver und Udo von Fragstein (oben und rechts) die GLP auf dem Nürburgring.

Aller guten Dinge sind Drei

Mit einem souveränen Sieg beim letzten GLP-Lauf der Saison 2020 hat sich das Vater/Sohn-Team Oliver und Udo von Fragstein erneut die Jahreswertung der **RCN GLP Gleichmäßigkeitsprüfungen** gesichert. Diesmal haben nicht nur die Schutzmaßnahmen gegen Covid-19 die Veranstaltung geprägt, auch das Wetter hat Veranstalter und Teilnehmer vor schwierige Aufgaben gestellt.

Die „Klingentrophy“ am 17. Oktober 2020 war für die Teilnehmer die letzte Möglichkeit, ihren Punktestand in der GLP Jahreswertung noch zu verbessern. Da in dieser Saison wegen den Corona-Auswirkungen kein Streichresultat in die Wertung einfließt, zählt diesmal jeder Wertungspunkt. Im Kampf um den Titel führten vor dem Saisonfinale Oliver und Udo von Fragstein mit 39,47 Punkten. Nur knapp dahinter, mit 38,94 Zählern, folgte schon Harald Ezaru und auch Stefan Kunze zusammen mit Uwe Knickmeier konnten sich mit bis dato 38,35 Punkten noch Hoffnungen auf den Titel machen.

Am Samstagmorgen gegen 7:00 Uhr

herrschte am Nürburgring noch Dunkelheit. Es war kalt, feucht und erste Nebelschwaden zogen auf. Typisches herbstliches Nürburgringwetter. Während die letzten der insgesamt 119 Teams noch die Technische Abnahme absolvierten und andere sich mental auf die Veranstaltung vorbereiteten, kamen Diskussionen auf, ob unter diesen Umständen überhaupt mit der Startfreigabe zu rechnen sei. Allen Spekulationen machte Fahrleiter Jürgen Seidel gegen 8:00 Uhr ein Ende und schickte die Fahrzeuge auf die Strecke. Allerdings erst einmal nur bis zur Startlinie. Hier mussten die Teilnehmer noch fast 45 Minuten warten, bis sich der Nebel

ein wenig gelichtet hatte und der Start freigegeben werden konnte.

Das Wetter als Herausforderung

Bereits in der Einführungsrunde fiel ein Teilnehmer den tückischen Streckenverhältnissen zum Opfer. Er war zu schnell, rutschte von der Strecke und touchierte die Leitplanken. Ein ähnliches Missgeschick unterlief Patrick Gierlich und Ralf Schreiber zwei Runden später. In der ersten Bestätigungsrunde kam ihr Nissan Sunny im Rechtsknick vor Wehrseifen ins Übersteuern und rutschte ebenfalls in die Leitplanken. Im Gegensatz zur Strecke war der Kommentar von Patrick Gierlich recht

trocken: „Feuchte Strecke, kalte Hinterreifen - miese Kombi.“ Allerdings ist der Blechschaden nur gering und Rheinland Motorsport will sich nun intensiv auf die GLP Saison 2021 vorbereiten.

Die ersten Ergebnisse aus den Bestätigungsrounds ließen aufhorchen. Nur 0,1 Fehlerpunkte für Oliver und Udo von Fragstein (Ford Puma) waren keine wirkliche Überraschung. Aber auch die Rookies Konstantin Krasnoperov und Axel Theiling schafften die erste Bestätigung mit lediglich 0,1 Punkten. Ihnen folgten zu diesem Zeitpunkt auf P2 Bjoern Velden und Andre Speckmann im BMW 318 iS mit 0,2 Punkten vor Jens Zylinski und Kevin Schulten im BMW 323 mit 0,3 Punkten.

Nach der zweiten Bestätigungsround und damit zur Halbzeit übernahmen Krasnoperov/Theiling sogar die Führung. Während Oliver und Udo von Fragstein die Aufgabe mit 0,4 Punkten meisterten, schafften die beiden Rookies im BMW 325 die Runde mit starken 0,2 Fehlerpunkten. Zur Tankrunde führten somit Krasnoperov/Theiling mit 0,3 Zählern vor von Fragstein/von Fragstein (0,5 Punkten), Alexander Wolk und Julian Hanekamm im Honda Civic mit 1,0 Punkten, Zylinski/Schulten mit 1,3 Punkten sowie Mirko Schulte und Annika Mattke mit 1,7 Fehlerpunkten.

Petrus hat ein Einsehen

Im zweiten Teil der GLP hatten sich das Wetter und damit auch die Streckenverhältnisse erheblich verbessert. Zur Halbzeit klagte Mitfavorit Stefan Kunze noch über den teilweise feuchten und daher unberechenbaren Fahrbahnbelag: „Wenn der Grip weg ist, ist er schlagartig weg und dann wird es gefährlich.“ In der zweiten Hälfte lief es besser für ihn und Beifahrer Uwe Knickmeier. Im BMW M3 fuhr das Duo mit 3,6 Fehlerpunkten (1,2/1,6/0,4/0,4) auf den siebten Platz.

Punktgleich (1,2/0,9/0,4/1,1) erreichten Thomas und Klaus Vosen das Ziel. Da sie aber, nach der gleichen Punktzahl in der ersten Wertungsrounde, in der zweiten Wertungsrounde besser waren, wurden die unter Bewerbung des MSC Wahlscheid startenden Golf-Fahrer im Ziel auf P6 gewertet.

Benjamin und Tillmann Wiczorek aus Herne bzw. Bochum fuhren mit ihrem BMW 320 insgesamt 3,5 Punkte (2,3/0,3/0,1/0,8) ein und lagen damit im Ziel auf dem guten fünften Platz.

Das Ergebnis von Harald und Harald Senior Ezaru (BMW 330 ci) zeigte deutlich die unterschiedlichen Streckenverhältnisse der beiden GLP Hälften. Die Pforzheimer kamen im zweite Teil immer besser zurecht und erreichten mit 3,4 Zählern (1,3/1,5/0,5/0,1) am Ende P4.

Mit einem guten dritten Platz endete eine starke GLP Saison für Mirko Reidenbach und Jochen Habeth. Inklusive einer Nuller-Runde kamen sie beim Saisonendlauf auf 2,2 Punkte (1,1/1,0/0,0/0,1).

*„Den Nebel hatte die
Fahrtleitung mit tem-
porären Gelbphasen
perfekt im Griff.“*

Oliver von Fragstein

Den größten Sprung nach vorn machten Konstantin Krasnoperov und Axel Theiling. Nach dem 26. Platz im dritten Lauf und dem 15. Platz im vierten Lauf überraschten sie diesmal mit nur 1,3 Fehlerpunkten (0,1/0,2/0,5/0,5) und dem daraus resultierenden zweiten Platz. Übrigens, sieben Teams innerhalb der Top 10 waren

heute, wie auch Krasnoperov/Theiling jeweils auf einem BMW Fahrzeug unterwegs.

Der Tagessieg aber ging mit nur 0,8 Fehlerpunkten (0,1/0,4/0,1/0,2) an Oliver und Udo von Fragstein. Den Erfolg kommentierte Oliver wie folgt: „Das war heute nicht einfach. Den Nebel hatte die Fahrtleitung mit temporären Gelbphasen perfekt im Griff. Aber die feuchte Fahrbahn in Verbindung mit den niedrigen Temperaturen machten gerade den ersten Turn zu einer rutschigen Angelegenheit.“ Mit diesem dritten Saisonsieg sicherte sich das Vater/Sohn-Team auch gleichzeitig zum dritten Mal in Folge die Jahreswertung: „Der Sieg ist der krönende Abschluss einer für uns tollen Saison und das Triple nun perfekt zu machen ist etwas ganz Besonderes.“

Der Sieg in der Rookiewertung ging an die Zweitplatzierten der Tageswertung, Konstantin Krasnoperov und Axel Theiling. Carlo und Michael Theilig belegten bei den Rookies den zweiten Platz. Bei den Mannschaften setzte sich das Team des MSC Wahlscheid mit den Fahrer-Paarungen Vosen/Vosen, Göbbels/Göbbels und Derscheid/Derscheid gegen die Konkurrenz durch.

Text: Wolfgang Förster | Fotos: Patrick Funk, Holger Hüttig





ROWE Racing sammelte mit dem Sieg beim 24h-Rennen auf dem Nürburgring satte Punkte für die Herstellerwertung.

Hauchdünne Entscheidung in der Nordschleifen-Herstellerwertung

BMW ist in der Nordschleifen-Saison die erfolgreichste Marke gewesen und gewinnt die erstmals aus-
geschriebene **Herstellerwertung** des ADAC Nordrhein.

Nach dem Ende der Saison in der Nürburgring Langstrecken-Serie steht auch das Ergebnis der gemeinsam mit dem ADAC TOTAL 24h-Rennen erstmals aus-
geschriebenen Herstellerwertung fest: In der Endabrechnung des Premierenjahres belegt BMW mit 129 Punkten Platz eins vor Mercedes-AMG (128) und Audi (122). Die Münchner können ihrer Erfolgsbilanz nach dem Gesamtsieg für das Team Rowe Racing beim 24h-Rennen also einen weiteren Siegerpokal hinzufügen, der zudem besondere Aussagekraft hat. Denn in die Wertung flossen nicht nur die Trainings- und Rennergebnisse aller NLS-Läufe ein. Auch beim 24h-Rennen wurden das Qualifying sowie das Rennergebnis nach 12 und 24 Stunden berücksichtigt. Letztlich zeichnet der Pokal damit jene Marke aus, die während der gesamten Nordschleifensaison konstant schnell war.

„Diese knappe Entscheidung ist ein Hinweis auf die heiß umkämpften Spitzen-

plätze beim Racing auf der Nordschleife“, resümiert Walter Hornung, Rennleiter des ADAC TOTAL 24h-Rennens. „Herzlichen Glückwunsch an BMW, aber auch an die Konkurrenten, die letztlich allesamt knapp geschlagen wurden. Sie alle haben in der abgelaufenen Saison trotz der außergewöhnlichen Umstände während der Corona-Pandemie tollen Sport gezeigt. Ich denke, dass jeder Sportsmann gerade BMW diesen Premiersieg gönnen kann, der genau 50 Jahre nach dem ersten Gesamtsieg der Marke bei den 24h auf dem Nürburgring ein Sahnehäubchen auf die Saison setzt.“

Auch bei BMW sorgte der Gewinn der Herstellerwertung für Freude: „Der Gewinn der erstmals ausgeschriebenen Herstellerwertung für die Nordschleifenrennen ist das i-Tüpfelchen auf einer für BMW Motorsport sehr erfolgreichen Rennsaison in der Grünen Hölle“, sagt der bisherige BMW Group Motorsport Direktor Jens Marquardt. „Alles überragend waren natürlich der Sieg für

Rowe Racing beim ADAC TOTAL 24h-Rennen, der nach zehn Jahren Wartezeit den 20. BMW Triumph bei diesem Klassiker bedeutete, sowie das Podium für das BMW Team Schnitzer. Aber auch unsere Erfolge bei den NLS-Rennen durch Rowe Racing und Walkenhorst Motorsport haben viel Spaß gemacht. Auch, wenn sie nicht in diese Herstellerwertung eingegangen sind, möchte ich an dieser Stelle auch nochmal alle BMW M Customer Racing Teams zu ihren tollen Nordschleifen-Saisons und zahlreichen NLS-Titelgewinnen mit dem BMW M4 GT4, BMW M240i Racing, BMW 330i, BMW 325i und anderen BMW Fahrzeugen beglückwünschen. Insgesamt haben wir überall spannende Rennen und tolle Zweikämpfe gesehen. Für mich persönlich ist das der krönende Abschluss meiner letzten Saison als BMW Group Motorsport Direktor.“

Text + Fotos: ADAC

Optimismus für die Saison 2021

Die **Rundstrecken-Challenge Nürburgring** blickt zuversichtlich in die Zukunft. Mit neuen Ideen geht es in die neue Saison.

Die vorzeitig beendete Saison der Rundstrecken-Challenge Nürburgring war geprägt durch die Covid-19-Pandemie. RCN Serienmanager Willi Hillebrand: „Wir können mit der abgelaufenen Saison zufrieden sein. Die Teilnehmerzahlen waren angesichts der Umstände besser als erwartet. Trotz der verkürzten Saison und des dicht gedrängten Terminkalenders haben wir eine annehmbare Meisterschaft hinbekommen. Wir hoffen, dass wir in 2021 wieder bessere Rahmenbedingungen haben werden.“

An der RCN-Saison 2021 wird aktuell fieberhaft gearbeitet. Geplant sind neun Veranstaltungen. Acht Mal will die Breiten Sportserie am Nürburgring starten, ein Auftritt in Spa-Francorchamps ist vorgesehen. Noch einmal Hillebrand: „Wir wollen Mitte März mit einem Test- und Einstelltag auf dem Nürburgring beginnen, die erste Leistungsprüfung ist dann für Mitte April geplant.“

Um talentierten Nachwuchssportlern den Einstieg in die Rundstrecke einfacher zu gestalten, arbeitet die RCN gerade an einem neuen Förderkonzept.

Ziel des RCN Youthclub ist es, 18- bis 25-jährigen Neueinsteigern eine kostengünstige Möglichkeit zu bieten, erste Erfahrungen auf der Nürburgring-Nordschleife zu sammeln und mit vergleichbaren Fahrzeugen um den Titel „Youthclub-Champion“ zu fahren.

Das Konzept basiert auf einem Gesamtpaket, das neben einem geführten Training auf modernsten Motion-Simulatoren, einem Lizenzlehrgang und allen Nenngeldern, auch eine komplette Fahrerausrüstung beinhaltet. Darüber hinaus enthält das Paket alle relevanten Teile, um aus einem PKW mit 1,4-Liter-Motor und maximal 101 PS, ein entsprechendes Rennfahrzeug aufzubauen.

RCN Vorstandsmitglied und Projekt-Initiator Peter Harhoff: „Das Projekt richtet sich an junge Leute die nach einem günstigen Einstieg in den Rundstrecken-Motorsport suchen und soll bereits in der kommenden Saison starten.“

Weitere Informationen zum Konzept können gerne per Mail angefordert werden: harhoff.rcn@gmx.de.



Im Youthclub wird unter anderem ein Kleinwagen zum Rennfahrzeug umgerüstet.



FIA WTCR auch 2021 beim **24h-Rennen**

Ein Highlight im Rahmenprogramm des Saisonhöhepunkts.

Beim ADAC TOTAL 24h-Rennen 2021 (3. – 5. Juni) kehrt der FIA Tourenwagen-Weltcup erneut auf die Nordschleife zurück. Die höchste internationale Tourenwagen-Klasse ist damit auch im kommenden Jahr das zweite Highlight neben dem Langstreckenklassiker und sorgt für ein actiongeladenes Nordschleifen-Wochenende. Als drittes von acht Wochenenden ist das deutsche Gastspiel Teil des europäischen WTCR-Geschehens, das Mitte Mai am Hungaroring beginnt. Geplant ist auch die in der Vergangenheit traditionelle zweite Saisonhälfte mit einer asiatischen Runde. Sie beginnt Anfang Oktober in Südkorea und endet mit dem Finale auf dem legendären Straßenkurs von Macao im November.

Nachdem die Saison 2020 auch in der FIA WTCR ganz im Zeichen der Coronapandemie stand, will die Tourenwagen-„Königsklasse“ 2021 zu ihrem eingespielten Saisonablauf zurückkehren: Nach einer europäischen Runde geht es in den asiatisch-pazifischen Raum, wo die letzten drei Wochenenden der Serie veranstaltet werden. Neu ist ein strafferer Ablauf, der zwei statt drei Rennen je Wochenende vorsieht. So soll der Einsatz der TCR-Tourenwagen für die Teams günstiger werden. Mit acht Rennwochenenden umfasst die Saison damit 16 Läufe – ebenso viele, wie in diesem Jahr.



Rainer Noller und Stefan Kopczyk gewannen die Rallye mit 13 Sekunden Vorsprung auf die Zweitplatzierten.

Rainer Noller gewinnt die ADAC Rallye Kohle & Stahl

Nach sechsmonatiger Corona-Zwangspause hat sich die nationale Rallye-Elite bei der **32. ADAC Rallye Kohle & Stahl** getroffen. Den besten Re-Start legten Rainer Noller und sein Co-Pilot Stefan Kopczyk hin, sie holten den Gesamtsieg.

Über 150 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet zeigten bei der Rallye Kohle & Stahl spektakulären Motorsport – leider ohne Zuschauer. Die Fans hielten sich an den Aufruf „stay at home“, verfolgten die Veranstaltung im Live-Stream.

Mit einem speziell ausgearbeitetem Hygiene-Konzept und einem perfekt organisierten Ablaufplan wusste der MSC Obere Nahe im Vorfeld die Behörden zu überzeugen und setzte die Planungen zu 100 % um. Die Realisierung „Rallye pur für den Sport“ funktionierte ganz ohne Außenwerbung und trotz Durchführung hinter verschlossenen Toren. Drei jeweils doppelt zu befahrende Wertungsprüfungen (RK Mosber-

ger-Dreieck, Füsselberg und RK Windpark) ergaben knapp 61 Kilometer auf Bestzeit bei nur 140 Kilometern Gesamtstreckenlänge. Die Veranstaltung mit einem straffen Zeitplan lief vom Start bis zum Ziel trotz des riesigen Teilnehmerfeldes fast pünktlich ab und es gab keine größeren Vorkommnisse zu vermelden.

Das stärkste Teilnehmerfeld aller Zeiten – harter Kampf um den Sieg

Die gesamte nationale Rallyeelite versammelte sich zum Schlagabtausch im Saarland. Dementsprechend hart umkämpft war der Sieg und die Piloten gingen mit ihren Boliden bis an und teil-

weise über die Grenzen hinaus. Mit einer Serie von Bestzeiten starteten die Brüder Kai und Tim Otterbach im BMW M3 E36 und führten die Rallye mit fast 18 Sekunden Vorsprung auf die Lokalmatadore Hanno Brocker/Sabrina Woll an. Dahinter folgten Patrik Dinkel/Tamara Lutz, Rainer Noller/Stefan Kopczyk, Oliver Bliss/Conny Nemenich, Michael Bieg/René Meier, Thomas und Max Plum, Rudi Reindl/Michael Ehrle, Steven Gisch/Alexander Rath – acht Mitsubishi Lancer Evo, die einem zweiradgetriebenen BMW hinterherhechelten.

Kurz vor dem Ziel von WP 4 „Mosberger Dreieck II“ verpassten die führenden BMW-Piloten den Bremspunkt, beschädigten sich

beim Ritt durch einen Graben den rechten Querlenker und waren aus dem Rennen. „Diese Aktion war völlig unnötig“, ärgerte sich Kai im Ziel über seinen kleinen Fehler mit großer Wirkung, „der Schaden hält sich in Grenzen und wir werden bereits in zwei Wochen bei der Rallye Fränkisches Weinland wieder am Start stehen“, blickt der sympathische Youngster nach erfolgter Schadensanalyse positiv nach vorne.

Rainer Noller fand mit einer Bestzeit seinen Rhythmus und fuhr fortan Attacke. Im Endspurt gelang ihm der Sprung an die Spitze und Hanno Brocker musste sich wegen nachlassender Reifen mit dem zweiten Platz begnügen. Damit feierte der Seriensieger zwei Tage vor seinem 50. Geburtstag einen seiner größten Erfolge. Patrik Dinkel und Tamara Lutz vervollständigten das Siegerpodium. Dahinter hielten die Piloten die Ränge, analog zur Halbzeit.

ADAC Junioren überzeugten einmal mehr mit einer starken Leistung

Die beiden Citroen C2 R2 Teams Timo Schulz/Marco Breidt und Max Reiter/Ken

Krüger brannten mit ihren kleinen Rennsemmeln ein wahres Feuerwerk ab. Mit 4:2 Bestzeiten setzten sich Schulz/Breidt durch, gewannen die Klasse RC4 und schlossen als schnellstes zweiradgetriebenes Fahrzeug in den Top 10 ab. Mit fast zwei Minuten Rückstand folgten die amtierenden Saarlandmeister Andy Schaus/Jens-Erik Brack als Drittplatzierte beim ersten Start im Opel Adam R2.

Jan Petersen und Ina Epple ereilte bereits auf WP 1 - an exakt der gleichen Stelle, die später auch den Otterbach-Brüdern zum Verhängnis wurde - der gleiche Fehler, jedoch mit glücklicherem Ausgang. Das Duo konnte seine Fahrt fortsetzen und siegte im BMW-Duell gegen Lars Garten/Mandy Litzius. Auch die Sieger der Klasse NC3 mussten einmal tief durchatmen, als sie auf WP 2 im Zielbereich plötzlich auf zwei Rädern standen und sie die Büsche am Wegesrand zurück auf die Straße warfen. Das Vater-Sohn-Duo Hans und Max Limpert gewann vor einem super aufgelegten Sven Glass, der mit Jana Hufgard im top aufgebauten Opel Kadett E GSI

einen starken Eindruck hinterließ. Dazwischen die Sieger der seriennahen Gruppe G – David Preis und Karsten Bresser im Mitsubishi Lancer Evo X, die sich gegen ihre Markenkollegen Thomas Sobek/Siggi Schrankl und Tim Buchhaus/Helen Sattler im Subaru durchsetzten.

Einen sehr spannenden Schlagabtausch lieferten sich die Protagonisten in der Klasse NC4: Ernst-Georg Reimann und Madeleine Steinbach setzten sich im Ford Fiesta gegen Marco Thomas/Benedikt Preissmann (Citroen C2 R2 Challenge) und Tobias Just/Hanna Ostlender (Suzuki Swift Sport) durch. Gleiches Szenario auch in der RC5: Rene Noller, der Sohn von Gesamtsieger Rainer Noller, behauptete sich mit Copilot Matthias Weber gegen Marvin Wabnitz/Doreen Zemanik und Alexander Kattenbach/Anne Felke im Opel Cup Adam. In der kleinsten Klasse NC8 standen Alexander Kazmierzak und Marc Andre Lautz im Opel Corsa an der Spitze.

Text: ADAC | Fotos: Marcel Ebeling



Michael Bieg und René Meier von der RG Oberberg fuhren im Mitsubishi Lancer Evo IX auf den guten fünften Rang.

Mit Spaß bei der Sache

Der MSC Wahlscheid hat im Herbst bereits seine **3. Ausfahrt für Youngtimer und Oldtimer** veranstaltet. Und trotz Corona-bedingter Einschränkungen ist bei den Teilnehmern der Spaß nicht auf der Strecke geblieben.

Bei der Ausfahrt des MSC Wahlscheid wird der touristische Charakter groß geschrieben. So steht nicht das Lösen kniffliger Aufgaben oder das schwierige Herausarbeiten der richtigen Strecke, wie man es von der typischen Oldtimerrallye her kennt, im Vordergrund. Der Schwerpunkt der Veranstaltung lag im stressfreien ausüben des gemeinsamen Hobbys rund um Young- und Oldtimer.

Insgesamt 24 Teams nahmen an der von Stefan Kusch und seinem Team organisierten Ausfahrt teil. Jedem Team wurde ein Roadbook mit einer komplett ausgearbeiteten Streckenempfehlung, Kartenmaterial und einer Streckenbeschreibung an die Hand gegeben. Die Streckenempfehlung war dabei ausgerichtet, den Teilnehmern ein möglichst vielseitiges und reizvolles Bild der Landschaft während der Ausfahrt zu vermitteln. Lediglich die Etappenziele waren mit Adresse benannt. Dort wurde dann die Fahrt mit wenigen einfachen Aufgaben aufgelockert. Eine Klasseneinteilung gab es nicht.

Corona forderte auch bei der Ausarbeitung der Tour einige logistische Herausforderungen. Seitens des Orgateams musste ein Konzept nach den gültigen Abstandsregeln erarbeitet werden, um sicherzustellen, dass alle Teilnehmer gesund wieder nach Hause fahren konnten. Ein Novum war auch das Einarbeiten von zwei Rheinüberquerungen mit der Fähre.

Die Ausfahrt war binnen kürzester Zeit ausgebucht. „Das zeigt uns, dass unser einfaches touristisches Konzept bei den Oldtimerfreunden ankommt“, so Orgaleiter Stefan Kusch.

Los ging es am Sonntagmorgen ab 8 Uhr mit der Papierabnahme in Kochs Backstube am Bahnhof Schladern in Windeck. Im Anschluss erfolgte ein gemeinsames Frühstück und um 9:45 Uhr ging es dann gut gestärkt pünktlich auf die Tour.

Die erste Etappe führte zum Bahnhof Herchen, wo zwei kleine Geschicklichkeitsaufgaben zu absolvieren waren. Weiter ging es durch das malerische Siegtal, über kurvige Nebenstecken bis ins Wiedtal zur Rheinfähre nach Linz. Das gemeinsame Übersetzen funktionierte problemlos und alle Teams erreichten pünktlich nach Zeitplan das nächste Etappenziel, die Straußenfarm Gemarkenhof bei Remagen. Bei einer Führung über das Gelände der Straußenfarm erfuhren die Teilnehmer viel Wissenswertes über das Leben und die Zucht von Straußen.

Zur Stärkung gab es im Anschluss Kaffee und Kuchen. Gegen 15:30 Uhr wurde die Schlussetappe unter die Räder genommen. Durchs malerische Ahrtal ging es über die Kallenborner Höhe Richtung Meckenheim bis zur Rheinfähre Mondorf/Niederkassel.

Das Ziel war die Autolackiererei Frins in Spich. Für die Teilnehmer gab es noch einige Aufgaben rund um Oldtimer zu lösen und es mussten Fragen rund um das Leben der

Strauße beantwortet werden. Wer also auf der Straußenfarm gut aufgepasst hatte, war klar im Vorteil. Die Wartezeit auf die Siegerehrung verkürzten sich die Teilnehmer, mit Bratwurst im Brötchen und mit Kaltgetränken sowie mit guten Benzingesprächen.

Gegen 19 Uhr erfolgte die Siegerehrung. Für Platz eins bis drei gab es keine schönen Pokale, sondern liebevoll von Heinz Frins handgefertigte Monoposto Rennwagen. Um auch noch den letzten Platz zu versüßen, hatte Frins eine rote Laterne in Form eines defekten Rennwagens gefertigt. Über Platz eins freuten sich Rita, Theresa und Wolfgang Kudrass, die die Ausfahrt vor Ursula und Manfred Scholz beendeten. Rang drei ging an Dieter und Patrick Syska. Die rote Laterne ging an Sabine Kaulbarsch und Rainer Stoffel.

„Ein großer Dank geht an unserer Unterstützer und Sponsoren und an die Firma Frins für das Bereitstellen der Ziellokation und die Bewirtung der Teilnehmer. Allen, die dabei waren, danken wir ebenfalls. Sie haben durch sehr disziplinierte Fahrweise und vorbildliches Einhalten der Coronaregeln einen großen Teil zum gutem Gelingen beigetragen“, so Kusch.

Die vierte Auflage wird sicherlich ein Veranstaltungshighlight des MSC Wahlscheid im Jahr 2021 werden.

Text: Rolf Derscheid | Fotos: Privat



Kreative Trophäen und betagte Schätzchen.



Oldtimerwandern 2021 im ADAC Nordrhein e. V.

15. bis
18. Juli
2021



Rheinlandfahrt

Oldtimerwandern mit Motorrad-Klassikern des letzten Jahrhunderts auf attraktiven Strecken in einer traumhaften Kulisse.

26. bis
29. August
2021



ADAC Eifelrundfahrt

Die Oldtimer-Wander-Touren führen 2021 auf ausgewählten Straßen rund um die Stadt Trier.



Gardasee Klassik

Entspanntes Oldtimerwandern rund um den Gardasee und den Start- und Zielort Limone sul Garda.

13. bis 16.
September
2021

Weitere Infos: oldtimerwandern-nordrhein.de



Sternenstaub am Polarkreis

In den 50er Jahren, als das Wunder von Bern geschah, unternahmen zwei Idole der Motorsportwelt eine ungewöhnliche Reise. In einem Mercedes 300 SL über Schotterpisten in Richtung Nordpolarstern. Wir sind ihren Spuren von Schweden nach Norwegen gefolgt.

Der Trips am Polarkreis

„Der Trip zum Polarkreis“ - Tippfehler schon in der ersten Überschrift? Nein, genau so korrekt. Im Sommer 1955, nach einem Rennen im südschwedischen Karlskoga startete der deutsche Rennfahrer Wolfgang Graf Berghe v. Trips in Richtung Norden. Auf einem vom Mercedes Rennstall zur Verfügung gestellten Flügeltürer 300 SL. Begleitet wurde er von Denis Jenkinson, der nur drei Monate zuvor gemeinsam mit Stirling Moss die Mille Miglia gewonnen hatte, - in legendärer Rekordzeit. Jenkinson, britischer Journalist, ließ sich nicht lange bit-

ten oder wie er das selbst formulierte: Wir machten „uns ohne Ziel auf den Weg, aber mit einer vagen Vorstellung, weiter nach Norden zu fahren, in der Hoffnung, Rentiere, Eskimos, Eisbären oder sogar Eisberge zu sehen. Wir nahmen ein Minimum an Gepäck und den Höchstbetrag an Geld, den wir von verschiedenen Freunden ausleihen konnten und machten uns auf den Weg.“ Auf Schotterpisten und nicht asphaltierten Straßen ging es Richtung Polarkreis. Zeitweise waren die Staubfahnen, die der 300 SL hinter sich herzog, kilometerlang. Um atmen zu können, fuhren sie weite Strecken

mit „Flügeltür-Air Condition“. Rustikal und ganz unaristokratisch schlief das prominente Gespann auf Bauernhöfen, ernährte sich aus Konservenbüchsen und musste immer wieder „die Straße erst vom Viehzeug räumen, um überhaupt weiter zu kommen“, so Berghe v. Trips.

Am Polarkreis erwarteten die beiden Motorsportidole keineswegs Eisbären. Im Gegenteil war dieser Sommer 1955 so warm, dass sie sich mit freien Oberkörpern fotografieren ließen. Auf dem Rückweg vom norwegischen Bodø, dem nördlichsten Punkt der Reise, wurden die beiden



Motorsportler allein von zwei Reifenpannen kurzfristig ausgebremst. 30 km legten sie auf der blanken Felge ihres 300 SL zurück, bis sie einen Bauernhof fanden, auf dem ihnen mit notdürftigem Werkzeug geholfen wurde. Für den verbleibenden, knapp 1.500 km langen Rückweg durch Norwegen über Mo i Rana und Mosjøen, anschließend quer durch Schweden, blieben ihnen nur drei Tage. Und tatsächlich gelang es ihnen, den exklusiven Leihwagen pünktlich wie vereinbart am Montagmorgen um 8:00 Uhr in der Stockholmer Mercedes Niederlassung abzugeben. Berghe v. Trips kommentierte die abenteuerliche Fahrt mit den Worten: „Nach acht wundervollen Tagen ... ging diese Fahrt in Stockholm zu Ende... Es war warm, es war wirklich richtig sommerlich wunder-wunderschön! Und es war eine der schönsten Reisen, die ich ins Blaue gemacht habe!“



Graf Berghe v. Trips beim GP von Schweden (August 1955).

Die Zeit der Wunder

Neben dem Fußball-Wunder von Bern steht das Deutschland der 50er Jahre für ein weiteres Wunder. Die enormen Wachstumsraten der Wirtschaft, ganz besonders der Automobilindustrie, lassen Nachkriegs-Deutschland als Wirtschaftswunderland erscheinen. In dieser Zeit bricht der junge Graf in Richtung Norden zum Polarkreis auf, anstatt nach Italien, der Deutschen liebste Reiselände. Ein Zeichen? Gegen den Strom, nicht unterwegs auf den traditionellen Pfaden, die von einem jungen Adligen erwartet werden. In Zeiten von Hawai-Toast, gefüllten Eiern und Käseigeln, als Spaghetti und Pizza für die Deutschen ebenso exotisch sind wie Basilikum, entscheidet sich der Graf für schwedischen Kaviar aus der Tube und Knäckebröt.

Blaubeer-Meere und Preiselbeer-Ozeane

Auch wir genießen im Sommer 2020 die Weite auf der schwedischen Hochebene bei Funäsdalen, die Trips und Jenkinson wählten. Mit 975 Metern ü.N.N. Schwedens höchstgelegene Passstraße. Unterwegs zu sein in Skandinavien muss in allen Zeiten Gefühle von Freiheit ausgelöst haben. Die Weite der Landschaft, die Schönheit der Natur lassen uns Großstadt-Mitteuropäer innehalten und Demut verspüren. Meere von Blaubeer- und Preiselbeerefeldern, der Duft von Kiefernharz in der Luft, die ange-

nehme Kühle im Schatten der Birken und auch der kalte Schauer, wenn du einem der Seen entsteigst und der kalte Nordwind dich frösteln lässt. Landschaften mit Gänsehaut-Garantie. Skandinavien erlebt man unausweichlich, ungefiltert, mit dem ganzen Körper, mit allen Sinnen.

Grenzerfahrung

An der Grenze zu Norwegen erwartete Trips und Jenkinson der Wechsel von Links- zu Rechtsverkehr. Denn bis in die 60er Jahre fuhren auch die Schweden wie die Briten links. Jenkinson berichtet, dass er sich dabei sehr unwohl fühlte und sie zunächst in der Mitte der unbefestigten Pisten blieben. Ähnlich unwohl fühlen wir uns 65 Jahre später an eben dieser Grenze zwischen Schweden und Norwegen, mitten in der Einsamkeit. Heute eine Grenze zwischen der Europäischen Union und Norwegen, die jahrzehntelang kaum wahrnehmbar war. Aber im Moment intensiv unangenehm daran erinnert, dass gewohnte (Reise-)Freiheit gerade neu definiert wird. Covid-19 stellt das skandinavische Gemeinschaftsgefühl auf eine harte Probe. Und so müssen auch wir abrupt umdrehen.

Viele Kilometer zusammen unterwegs, wie ein Beichtstuhl auf Rädern muss es für Trips und Jenkinson gewesen sein, auf den langen, einsamen, eintönigen Strecken. Kein Wunder, dass sich diese beiden so unterschiedlichen Typen hier schätzen

lernten. Ein Deutscher, gemeinsam mit einem Engländer, gerade einmal 10 Jahre nach dem Krieg in Skandinavien unterwegs. Sicher auch eine Art gelebter Diplomatie mit anderen Mitteln. Die Reise war jedenfalls die Initialzündung für eine besondere Freundschaft. Und obwohl sie wegen v. Trips' tragischen Unfalls in Monza nur sechs Jahre später plötzlich zu Ende ging, schreibt Jenkinson 1983: „...wir wurden sehr gute Freunde und sollten gemeinsam noch viel Spaß beim „Motoring“ haben. ... Sein Spirit und sein Enthusiasmus waren grenzenlos und er strahlte gute Laune aus, wohin er auch ging und was auch immer er tat. ...von Trips war ein junger Mann, der das Leben in vollen Zügen genoss und einen abenteuerlichen Geist hatte.“

Sterne sind zum Leuchten da

Sternenstaub haben wir im Sommer 2020 auf den Spuren unserer Motorsport-Vorfahren kaum produziert. Obwohl auch wir die Reise mit einem Mercedes Benz unternahmen. Der Stern an der Motorhaube war auch unser Nordpolarstern, dem wir folgten. Doch die großen Verbindungs-Straßen in Schweden und Norwegen, 1955 noch überwiegend staubige Schotterpisten, sind inzwischen ausnahmslos asphaltiert. Dennoch fasziniert uns diese ungewöhnliche Reise der beiden Motorsportler zum Polarkreis bis heute und zieht uns in ihren Bann. Sie macht uns auch 65 Jahre später nachdenklich. Wir spüren, dass es um mehr geht als ein exotisches Reiseziel. Es geht um Freiheit. Wir wurden daran erinnert, wie wichtig uns die inzwischen selbstverständliche Reisefreiheit in Europa ist. Und dieser ungewöhnliche Trip in den 50ern erinnert uns auch daran, wie wertvoll es ist, im Leben *anders* unterwegs zu sein. Auf der Straße und auch abseits davon.

Text: Guido Urfei | Fotos: Ralf Klinkhammer, Guido Urfei, Mercedes-Benz Classic, Trips Sportstiftung, nordnorge.com, Baard-Loeken / nordnorge.com / Polarkreis Center

Links: Denis Jenkinson im Sommer 1955, auf Schotterpisten zum Polarkreis, mit „Flügeltür Air Condition“. **Rechts oben:** Polarkreis-Center Norwegen. **Rechts unten:** Tierisch was los neben der Straße und oft auch mitten drauf, wie auch v. Trips berichtet.





Quelle: Ausführlicher Reisebericht in Curbs – Magazin für Historischen Motorsport # 39 Oktober / 2020, S. 102 -112

Mathilda Paatz beendet Saison Platz drei

Beim Finale des ADAC Kart Masters im bayerischen Wackersdorf hat Mathilda Paatz aus Köln erneut mit einer starken Leistung überzeugt, doch der Traum vom Meistertitel in der Mini-Klasse platzte jäh.

Mathilda Paatz startete mit einem Handicap in das Finalwochenende. Aufgrund der Teilnahme am ROK Cup Superfinal in Italien verpasste die Pilotin vom TB Racing Team die Veranstaltung des Süddeutschen ADAC Kart Cup (SAKC), die nur eine Woche vorher an gleicher Stelle stattfand. Damit fehlten wichtige Testkilometer, die eine gute Ausgangslage und schlussendlich ein besseres Resultat kosteten. Am Ende der verkürzten Corona-Saison belegte die Förderpilotin des ADAC Nordrhein einen guten dritten Platz in der Meisterschaft.

Die fehlenden Testkilometer in Wackersdorf waren deutlich zu spüren: Weil am Freitag nur ein einziges Training bei trockenen Bedingungen stattfand, konnte die schnelle Kölnerin kein perfektes Trockensetup herausfahren. Dennoch erzielte Paatz im Qualifying den zweiten Startplatz, wobei in den folgenden Vorläufen weiterhin an der fehlenden Fahrwerkseinstellung gearbeitet wurde. Die 12-Jährige startete von der äußeren Bahn, was sich in Wackersdorf als großer Nachteil erweist. In beiden Heats musste sich Paatz nicht nur hinter ihrem ärgsten Konkurrenten Phil Colin Strenghe einsortieren, sondern auch noch weitere Konkurrenten zunächst ziehen lassen. Mit fahrerischem Können und Geschick standen am Ende zwei zweite Plätze auf der Habenseite, welches für das erste Finalrennen wieder den ungeliebten Startplatz zwei bedeutete.

Am Sonntagmorgen bewies Paatz, dass weiterhin mit ihr zu rechnen war. Mit einer Bestzeit im Warm-Up machte sie der Konkurrenz deutlich, dass die Entscheidung erst auf den letzten Metern fallen würde. Die Hoffnung, den

Meistertitel nach Köln zu holen, waren vor dem Finale längst nicht erloschen.

Doch die gewählte Strategie ging nicht auf. Schon in der ersten Kurve des ersten Rennens gingen alle Titelchancen verloren. Paatz versuchte den inneren Zug auf der Außenbahn mitzugehen, wo sie von einigen Mitstreitern mit allzu mutiger Fahrweise torpediert wurde. Dabei ver-

hakte sich das Kart eines Kontrahenten mit dem Chassis von Paatz, was verbogen wurde und erheblichen Schaden nahm. Die enttäuschte Kölnerin beendete das erste Rennen auf dem 16. Platz.

Dass Paatz dem neuen Meister Phil Colin Strenghe ohne den unverschuldeten Crash hätte gefährlich werden können, zeigte die 12-Jährige im zweiten Rennen. Wie schon in Kerpen und Ampfing räumte die Förderpilotin vom ADAC Nordrhein das gesamte Starterfeld von hinten auf. Mit einer starken Aufholjagd kämpfte sich Paatz an die Spitzengruppe heran. Nur eine Runde länger und die Kölnerin wäre noch auf dem zweiten statt dem vierten Platz gelandet. Die schnellste Rennrunde verbuchte sie ebenfalls auf ihrem Konto.

Am Ende belegt Mathilda Paatz den dritten Gesamtrang in der Mini-Klasse des ADAC Kart Masters. Die Pilotin, die für das TB Junior Team an den Start ging, ließ sich zudem als beste „Lady“ der Rennserie ehren. Mit 62,03 Punkten triumphierte sie mit deutlichem Vorsprung vor der Vorjahressiegerin, die auf 35,64 Punkte kam.

Trotzdem herrschte nach dem Finale in Wackersdorf große Zufriedenheit. „Auch, wenn es in diesem Jahr nicht zum Titelgewinn reichte, so hat Mathilda sicherlich die meisten Überholmanöver und Platzgewinne im ganzen Feld gehabt“, resümierte Teamchef Thomas Braumüller. Vater Michael Paatz ergänzte: „Die gesammelten Erfahrungen mit Höhen und Tiefen werden Mathilda in der Zukunft noch stärker machen.“



Mathilda Paatz hat eine starke Saison hinter sich.

Text: Mathilda Racing | Fotos: Björn Niemann



Niklas Kalus fuhr beim Finale auf Rang elf.

Niklas Kalus Fünfter in seiner Klasse

Gut vorbereitet startete **Niklas Kalus in das Finalwochenende des ADAC Kart Masters. Im Finallauf hat dann jedoch die Technik gestreikt und er kam über Rang elf nicht hinaus. Am Ende ist die Freude über Platz fünf in der Meisterschaft dennoch groß gewesen.**

Das M.S.R. Team entschied sich auch diesmal für einen Gaststart beim Süddeutschen ADAC Kart Cup als Vorbereitung auf das Finale der Kart Masters Saison. Niklas nutzte das Wochenende des SAKC optimal und lieferte sich ein packendes Duell um den Tagessieg. Nach drei hochspannenden Rennen entschieden am Ende 72 tausendstel Sekunden über Platz eins und zwei der Tageswertung.

„Ich bin sehr zufrieden mit diesem Wochenende, wir konnten unter verschiedenen Wetterbedingungen trainieren und waren jederzeit konkurrenzfähig. Die Rennen haben Spaß gemacht und auch wenn ich beim Start Positionen verloren habe, konnte ich immer wieder nach vorne fahren. Zweiter der Tageswertung mit zweimal Platz zwei und einem Sieg sind eine perfekte Vorbereitung auf die Kart Masters.“, zeigte sich Niklas sichtlich zufrieden.

Vom 24.10.-25.10. fand im Prokart Race-land dann das Saisonfinale der Kart Masters mit 156 Teilnehmern statt. Erneut war die Klasse der X30 Senioren mit 31 Fahrern stark besetzt. Die Witterungsbedin-

gungen waren nahezu ein Spiegelbild der Vorwoche und somit konnte auf die bereits vorhandenen Daten zurückgegriffen werden. In den freien Trainingsläufen wurde nach Testplan gearbeitet und Niklas war zuversichtlich, für die anstehenden Aufgaben gut vorbereitet zu sein.

Das Qualifying verlief dann allerdings mit Platz elf nicht wie erwartet, somit war die Aufgabe für die Heats klar definiert, durchkommen und Positionen gut machen. In der Endabrechnung nach beiden Heats, erreichte Niklas Startplatz neun für das Pre-Finale und somit bereits weitere wichtige Punkte für die Meisterschaftswertung.

Der erste Wertungslauf war aufgrund der Leistungsdichte an der Spitze sehr spannend und zeigte häufige Positionswechsel. Niklas hatte einen soliden Start und konnte das Tempo der Spitzengruppe mitgehen. Beim Fallen der Zielflagge belegte er den siebten Platz und hatte sich somit für das Finale um eine weitere Startreihe nach vorne gearbeitet.

Auch im Finale verlief der Start ohne Zwischenfälle und er war bereits in den ersten

Runden unter den Top-Fünf unterwegs, als ein technischer Defekt den weiteren Rennverlauf nachteilig beeinflusste.

„Plötzlich hatte ich keine Leistung mehr und keine Chance, das Tempo der anderen mitzugehen. Ich habe bis zum Schluss gekämpft und alles gegeben, aber mehr als Platz elf war einfach nicht drin. Dennoch bin ich mit dem fünften Platz in der Meisterschaft sehr zufrieden. Ich hatte insgesamt eine tolle Saison und bin stolz auf das, was ich erreicht habe. Mein Dank gilt dem gesamten Team M.S.R., meinen Sponsoren und meiner Familie für die Unterstützung“, sagte Niklas zum Ende einer außergewöhnlichen Saison.

M.S.R. Teamchef Martin Suffa zeigte sich mit dem Saisonverlauf ebenfalls sehr zufrieden, „Niklas hat starke Rennen abgeliefert und sich fahrerisch enorm weiterentwickelt. Ich bin zuversichtlich, dass wir auch im nächsten Jahr gemeinsam erfolgreich sein können.“

Text + Fotos: Holger Kalus



Links: Als Sieger überquerte Nico Hantke die Ziellinie. **Rechts:** Danach war Aufmunterung angesagt.

Nico Hantke vom Pech verfolgt

ADAC Nordrhein Förderpilot **Nico Hantke** ist gleich zweimal auf internationalem Parkett unterwegs gewesen. Und beide Male – beim Rok Super Cup Finale und im Rahmen der FIA Kart-Weltmeisterschaft – hat der Youngster sein starkes Potenzial nicht in ein zählbares Ergebnis umsetzen können.

Über 260 Teilnehmer aus aller Welt reisten vom 14. bis 17. Oktober nach Italien, genauer gesagt nach Franciacorta. Die 1.300 Meter lange Rennstrecke war erstmalig Austragungsort des Rok Super Cup Finale. Als einer von 15 Deutschen trat Nico Hantke an. Der Nachwuchssrennfahrer aus Hürth freute sich auf das Erlebnis: „Es ist toll hier dabei zu sein. Die Konkurrenz ist sehr stark, die Strecke aber für alle Fahrer neu. Das kann für uns auf jeden Fall ein Vorteil sein“, berichtete Nico im Vorhinein.

Schon in den freien Trainings stellte sich der Tony-Kart-Pilot auf den Kurs ein und zeigte mit Rang zwei im Qualifying, dass mit ihm zu rechnen ist. In den späteren Vorläufen legte er dann nochmals nach.

Nico gewann zwei der drei Rennen und hatte damit die Pole-Position für das große Weltfinale inne.

Doch schon vor dem Start herrschte Aufregung. Die technischen Kommissare bemängelten den Kettenschutz des Rheinländers. „Wir sind das ganze Wochenende damit gefahren, nun wurde es zum Problem“, erzählte Nico. Sein Vater baute innerhalb von fünf Minuten einen Schutz eines anderen Karts um und ging in den Vorstart. Nico ließ sich davon nicht aus der Ruhe bringen und legte direkt einen guten Start hin.

Nach drei Runden folgte aber der Rückschlag. Der nun neue Kettenschutz löste sich und flog weg. „Ich habe das registriert

und nur darauf gewartet, die Technik-Flagge zu bekommen“, erzählte Nico weiter. Doch diese blieb aus und der 16-jährige setzte sein Rennen fort. Im harten Kampf an der Spitze sorgte Nico auf den letzten Metern für ein Fotofinish und kreuzte unter einem großen Feuerwerk als Erster den Zielstrich. Im Anschluss folgte dann die Disqualifikation.

„Da ich mich schon während des Rennens darauf eingestellt hatte nicht zu gewinnen, war die Enttäuschung am Ende nicht so groß. Wenn man aber die ganze Woche vorne mitfährt und dann auf solch eine Art den Sieg verliert, ist das sehr schade. Wir müssen die Entscheidung der Kommissare akzeptieren. Aber so habe ich noch gezeigt,



was ich kann und auf mich aufmerksam gemacht“, sagte Nico.

Vorzeitiges Aus im WM-Finale

Mit der FIA Kart Weltmeisterschaft wartete Anfang November das Saison-Highlight auf Nico Hantke. In Portugal traten die weltbesten Kartfahrer gegeneinander an und erlebten im sonst sonnigen Portugal eine wahre Regenschlacht. Der einzige Deutsche Fahrer Nico Hantke lieferte eine beeindruckende Vorstellung ab und war ein Kandidat für die Top-Ten.

An der Algarve-Küste ging es für den Rheinländer nun um den höchsten Titel im Kartsport. Auf der Rennstrecke in Portimao, auf welcher vor drei Wochen noch die Formel 1 zu Gast war, ging es für Nico um die WM-Krone. Die Erwartungen des Youngsters waren vor Beginn aber noch zurückhaltend: „Ich bin der einzige Fahrer im Feld, der nicht schon seit mehreren Tagen für ein Testrennen hier vor Ort ist. Dadurch starte ich mit einem deutlichen Rückstand.“

Den vermeintlichen Nachteil machte der 16-jährige Nachwuchsrennfahrer aber schnell wett und fuhr im Zeittraining einen starken 17. Platz von 73 Teilnehmern heraus. „Ich habe mich im Regen direkt wohl gefühlt und bin aktuell sehr zufrieden“, war der Schützling des schwedischen Top-Teams Ward Racing bester Laune.

Die ersten beiden Heats kämpfte Nico jedoch mit dem Setup seines Karts und konnte erst zum dritten Durchgang voll attackieren. Mit Platz 14 und acht war er auch auf trockener Strecke konkurrenzfähig und setzte am Sonntagmorgen ein Ausrufezeichen. Den letzten Lauf vor dem großen Finale schloss er, auf nun wieder nasser Strecke, als starker Zweiter ab. Mit Position 25 in der Zwischenwertung zog er in das große Finale ein.

In diesem forderte das Wetter nochmals alle Fähigkeiten der Fahrer. Starker Regen sorgte für schwierige Bedingungen. Nico erwischte einen perfekten Start und lag nach der ersten Runde bereits im Bereich der Top-Ten. Jedoch wurde das Rennen

abgebrochen und nach einer kleinen Pause neugestartet. Der Restart verlief dann nicht wie gewünscht und letztlich musste der einzige Deutsche im Feld das Rennen vorzeitig beenden.

„Nach dem guten Auftakt war das natürlich schade und nicht das erhoffte Ende. Ich konnte aber mein Potenzial zeigen und habe durchweg gutes Feedback erhalten. Das Rennen war eine tolle Erfahrung und ich habe wieder einiges dazu gelernt. Ein großer Dank geht an die gesamte Crew von Ward Racing und insbesondere meinen Mechaniker Kosta für den super Support. Besonders bedanken möchte ich mich auch bei Risto Algrel, der mir den Start bei der WM ermöglichen hat. Mit an Bord waren auch meine langjährigen Begleiter GN Motorsport, Origin Event, Leonidas Sports, Megamax und die Salus Kliniken. Ich weiß es sehr zu schätzen, dass ich bereits so lange auf meine Partner vertrauen kann“, sagte Nico abschließend.

Text + Fotos: Björn Niemann

Wirtz gewinnt Titel im Masters

Der 14-jährige **Maddox Wirtz** aus Bornheim-Sechtem hat in diesem Jahr seinen Traum vom Meistertitel 2020 wahr gemacht.

Den schwierigen Bedingungen in diesem Jahr, geprägt von coronabedingten Terminverschiebungen und Einbußen, hat das junge Talent getrotzt und sich am Wochenende 24./25.10.20 im bayerischen Wackersdorf mit einem Doppelsieg und 20 Punkten Vorsprung zum diesjährigen X30-Junior Champion gekürt. Dazu entgegnete der Förderpilot des ADAC Nordrhein: „Ich bin so froh, dass ich das nach dem Vizetitel im letzten Jahr geschafft habe noch einen draufzusetzen zu können. Es war eine schwierige Saison dieses Jahr und ich durfte mir keinen Fehler erlauben. Ohne mein Team, meine Familie und meine Partner wäre dies alles nicht möglich gewesen und ich danke allen dafür.“

Der 14-Jährige weiter: „Nächstes Jahr möchte ich in die Senioren-Klasse aufsteigen und bin bereit für neue Herausforderungen. Ich hoffe, dass mir auch kommende Saison wieder viele Menschen zur Seite stehen die mich fördern und meinen Traum vom Profi-Rennfahrer weiter unterstützen.“

Text + Fotos: Privat



Feierte in Wackersdorf einen Doppelsieg: Maddox Wirtz.



Der ADAC Nordrhein e.V. trauert um

Werner Glückselig

Der langjährige Sportkommissar im Motorradbereich verstarb am 2. November 2020 nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 77 Jahren.



Über vier Jahrzehnte war Werner Glückselig dem Motorsport durch sein ehrenamtliches Engagement eng verbunden. Den ersten Kontakt zum Motorsport hatte er durch das weithin bekannte ADAC Motocross auf dem Eyller-Berg-Kurs in Kamp-Lintfort. Nach dem Eintritt in den veranstaltenden Ortsclub MC Kamp-Lintfort trug der Motorsport-Enthusiast bis 1985 in verschiedenen Funktionen zum Gelingen der traditionsreichen Veranstaltung am 1. Mai bei.

Danach nahm Werner Glückselig Abschied von der Vereinsarbeit und konzentrierte sich auf seine Einsätze als Offizieller bei vielfältigen Motorsportevents. Er war dabei bis 2014 als DMSB-Sportkommissar neben dem Motocross in Kamp-Lintfort auch bei vielen anderen Motorrad-Veranstaltungen im Regionalgebiet des ADAC Nordrhein im Einsatz.

Durch den Tod von Werner Glückselig verliert der Motorsport einen engagierten ehrenamtlichen Unterstützer, ohne die eine Organisation von kleinen und großen Motorsportevents schlicht nicht möglich wäre.

Moritz Löhner verteidigt erfolgreich den ADAC GT Masters eSports-Titel

Mahle-Racing-Pilot Moritz Löhner ist ADAC GT Masters eSports Champion 2020. Der Meister darf nun mit Dörr Motorsport einen Test im McLaren 570s GT4 absolvieren.

Gelungene Titelverteidigung in letzter Sekunde: Moritz Löhner erringt in der Motorsport Arena Oschersleben den Gesamtsieg in der ADAC GT Masters eSports Championship 2020 powered by EnBW mobility+. Obwohl er in der abgelaufenen Saison sieglos blieb, sammelte Mahle-Racing-Pilot Löhner dank durchweg beeindruckender Leistungen auf den Simkursen der ADAC eSports-Saison 2020 konstant wertvolle Meisterschaftspunkte und schaffte es somit, die Titelverteidigung auf den letzten Meisterschaftsmetern perfekt zu machen: „Ich hatte den Meisterschaftsstand permanent im Kopf, wusste exakt was passieren würde und welche Konstellationen es geben könnte. Die Rennverläufe haben sich zu meinen Gunsten entwickelt, doch als Kevin Siggy zum Ende des zweiten Laufs an der Spitze etwas Zeit einbüßte und Néstor García weiter in Richtung des ersten Platzes aufschloss, ging mein Puls doch noch einmal deutlich nach oben“, freut sich Löhner kurz nach dem Rennen über den Gesamtsieg in der diesjährigen eSports-Meisterschaft des ADAC GT Masters.

Bereits der erste Lauf in Oschersleben brachte eine unerwartete Wendung in den Meisterschaftskampf: Der dreifache Sai-

sonsierer und Titelfavorit Jack Keithley konnte nicht vollends überzeugen, beendete das Rennen auf einem enttäuschenden 15. Rang und verlor somit deutlich an Boden in der Gesamtwertung. Moritz Löhner hingegen sammelte indes hinter Pole Setter und Rennsieger Jakub Brzezinski auf Platz zwei entscheidende Punkte. Das Podium komplettierte Kevin Siggy für das Team Redline, Néstor García blieb mit einem vierten Platz weiterhin im engen Rennen um die Krone des ADAC GT Masters eSports Champions 2020. Die Top 5 rundete Bence Bánki für das Red Bull Racing Esports-Team ab.

Im entscheidenden zweiten Rennen des Saisonfinals tummelten sich wieder alle drei Titelanwärter auf den vorderen Plätzen: Auf Rang zwei liegend versuchte es Néstor García in seinem Mercedes-AMG GT3 bis zuletzt, am späteren Laufsieger Kevin Siggy vorbeizukommen. Ein geglücktes Überholmanöver hätte die Meisterschaft zu Gunsten des Spaniers entschieden, jedoch blieb das Unterfangen bis zur Zielflagge erfolglos. Moritz Löhner hingegen erfuhr mit seinem dritten Platz abermals wertvolle Meisterschaftspunkte, die ihm letzten Endes einen Dreipunkte-Vorsprung im Gesamtklassement

vor Néstor García (124 Punkte) einbrachten und ihn zum alten wie neuen ADAC GT Masters eSports Champion machten. Jakub Brzezinski beendete das Rennen auf Rang vier, der Brite Keithley konnte das Momentum der vergangenen Siege nicht nutzen, verlor wegen zweier durchwachsener Ergebnisse in den Finalläufen schnell zu viel Boden und musste sich schlussendlich mit Gesamtrang drei (114 Punkte) zufriedengeben.

Mit seinem Gesamtsieg in der ADAC GT Masters eSports Championship 2020 powered by EnBW mobility+ sichert sich Moritz Löhner nicht nur die Siegprämie von 10.000 Euro der mit einem Preisgeldtopf von rund 80.000 Euro dotierten ADAC eSports-Meisterschaft, sondern auch einen Testtag im McLaren 570s GT4 von Dörr Motorsport. Auf die Frage, ob es sich der frisch gekrönte eSports-Champion Löhner ebenso vorstellen könnte, nach einem geglückten Test auch im realen Rennsport aktiv zu werden, antwortete er verhalten: „Vielleicht? Ich würde wohl nicht ‚Nein‘ sagen!“. Das freudige Lächeln des Franken sprach Bände.

Text + Fotos: ADAC



Moritz Löhner in seinem virtuellen Mercedes-AMG GT3.



Elektroautos: Tipps für mehr Reichweite im Winter

Der ADAC Nordrhein empfiehlt, wenn möglich das **Auto über Nacht in der Garage** zu parken. Die richtige Fahrweise bringt zusätzliche Kilometer.

Fahrer von Elektroautos sollten im Winter besonders auf die Reichweite achten. Dazu rät der ADAC Nordrhein. Bei niedrigen Temperaturen verringert sich die Batterieleistung zum Beispiel durch eine elektrische Heizung. Laut ADAC Experten reduziert sich die Reichweite im Schnitt deshalb um etwa zehn bis 30 Prozent. „Das hängt im Einzelfall von der Außentemperatur, der Strecke und der verbauten Heizungs-technologie ab. E-Auto-Fahrer sollten gerade im Winter immer eine Reichweitenreserve einplanen“, empfiehlt Techniker Heinz-Gerd Lehmann. Auch das Aufladen des Fahrzeugs kann bei sehr niedrigen Temperaturen länger dauern als im Sommer.

Mit ein paar Tipps lässt sich die Reichweite im Winter zumindest optimieren. Der ADAC Nordrhein rät, das Elektroauto über Nacht – wenn vorhanden – in einer Garage abzustellen. Das verhindert ein zu starkes Auskühlen der Batterie. Sinnvoll ist auch, den Innenraum schon vor der Abfahrt aufzuwärmen, solange das Auto noch am Stromnetz hängt. Viele Elektroautos sind serienmäßig mit einer Vorheizfunktion ausgestattet, die programmiert oder per App gesteuert werden kann.

Während der Fahrt sollte eher die körpernahe Sitz- und Lenkradheizung eingesetzt und die Innenraumheizung nur sparsam verwendet werden. Eine vorausschauende Fahrweise im Stadtverkehr und auf der Landstraße bringt ebenfalls zusätzliche Kilometer. „Genug Abstand halten ist das A und O. Je weniger gebremst und beschleunigt werden muss, umso besser ist das für die Akkuleistung“, erklärt ADAC Technik-Experte Lehmann. Für wen die Reichweite ein relevantes Kriterium darstellt, der sollte beim E-Auto-Kauf auf eine eingebaute Wärmepumpe achten. Damit kann die Batterieenergie deutlich effizienter zum Heizen genutzt werden.

Auto rechtzeitig winterfit machen

Auch Besitzer von E-Autos sollten ihr Fahrzeug rechtzeitig winterfit machen. „In weiten Teilen benötigt ein Elektroauto dieselbe Pflege wie ein

Auto mit Verbrennungsmotor auch“, sagt Lehmann. Für die Scheibenwaschanlage empfiehlt der ADAC Nordrhein eine Mischung aus Scheibenreiniger und Frostschutz (mindestens bis -15 Grad), die in den entsprechenden Behälter unter der Motorhaube gefüllt wird. Zugefrorene Türen lassen sich vorher durch eine Türgummibehandlung mit Silikon- oder Universalspray vermeiden. Die Funktionstüchtigkeit und Einstellung der Scheinwerfer sollten überprüft werden. Und die situative Winterreifenpflicht gilt selbstverständlich auch für Elektroautos. „Ein ausgewogener Reifen mit guten Wintereigenschaften und einem niedrigen Rollwiderstand schont die Batteriereichweite“, erläutert Lehmann.



Auf den mobilen Prüfstationen des ADAC Nordrhein können sowohl ADAC Mitglieder als auch Nicht-Mitglieder wichtige Funktionen für die Verkehrssicherheit an ihrem Fahrzeug testen lassen. Die Technik-Experten des Mobilitätsclubs kontrollieren die Wirkung von Bremsen und Stoßdämpfern (abhängig von der Außentemperatur) und prüfen die Funktionsfähigkeit der Fahrzeug-Außenbeleuchtung bei herkömmlichen Beleuchtungssystemen. Diese Leistungen sind für ADAC Mitglieder kostenlos.

Ergänzend bietet der ADAC Nordrhein auf seinen Prüfstationen und in den Prüfstellen Köln und Oberhausen preisgünstige Zusatzleistungen an, zum Beispiel einen Wintercheck (29 Euro für ADAC Mitglieder). Weitere Infos und Kontakt unter [adac.de/pruefdienste-nrw](https://www.adac.de/pruefdienste-nrw).



Richtiges Verhalten nach einem Wildunfall

Nach einem Unfall sollte man zunächst die Warnblinkanlage einschalten, eine Warnweste anziehen und die Unfallstelle absichern. Generell gilt: Tote Tiere aufgrund von Infektionsgefahren niemals ohne Handschuhe anfassen, verletzte Tiere gar nicht berühren. Anschließend die Polizei benachrichtigen und den Standort mitteilen, damit diese den Jagdpächter kontaktieren kann.

Für die Versicherung sollte man sich eine Wildunfallbescheinigung aushändigen lassen. Der Schaden am Fahrzeug kann anschließend über die Teilkaskoversicherung reguliert werden. Wer angefahrene Tiere mitnimmt, macht sich der Wilderei strafbar.

Gefahr von Wildunfällen steigt

Wie lässt sich ein Zusammenstoß mit **Reh oder Wildschwein** vermeiden? Was muss man nach einem Wildunfall beachten? Wer bezahlt den Schaden?

In der dunklen Jahreszeit steigt wieder die Gefahr von Wildunfällen. Nach Angaben des Deutschen Jagdverbandes (DJV) gab es allein in NRW 2018/19 fast 32.000 Wildunfälle. Der ADAC Nordrhein rät Autofahrern deshalb gerade in der Morgen- und Abenddämmerung sowie bei Nacht und Nebel besonders aufmerksam und mit angepasster Geschwindigkeit zu fahren. Meist überqueren Tiere die Fahrbahn auf Landstraßen in Waldabschnitten und an Feldrändern. „Bereits eine Geschwindigkeitsreduktion von 100 auf 80 km/h verkürzt den Bremsweg um circa 24 Meter (siehe Abb.) und kann so dazu beitragen, einen Aufprall zu vermeiden“, sagt ADAC Verkehrsexperte Prof. Dr. Roman Suthold.

Bei einem Crashtest mit einem Wildschwein-Dummy hatte der ADAC im Frühjahr gezeigt, welche enormen Kräfte auf das

Auto und die Insassen einwirken. Das Fahrzeug und der 180 Kilogramm schwere Keiler-Dummy kollidierten bei einer Geschwindigkeit von 80 km/h. Trotz des heftigen Aufpralls blieb der Fahrzeuginsasse, in diesem Fall ein Stuntman, unverletzt.

So kann man Wildunfälle vermeiden

Sobald Autofahrer ein Tier am Fahrbahnrand oder auf der Straße entdecken, empfiehlt der Club, abzubremsen, das Fernlicht auszuschalten und zu hupen. Mit den Scheinwerfern aufzublenden, bewirkt eher das Gegenteil: Das grelle Licht verwirrt die Tiere und nimmt ihnen jede Orientierungsmöglichkeit, so dass sie verunsichert häufig auf der Fahrbahn stehenbleiben und nicht weiterlaufen. Zudem gilt: Tiere kommen selten allein, es muss mit Nachzüglern gerechnet werden. Suthold warnt: „Ist ein

Unfall unvermeidlich, sollte man nicht versuchen auszuweichen, sondern voll bremsen und die Spur halten. Unkontrolliertes Ausweichen könnte mit einer Kollision gegen einen Baum oder mit dem Gegenverkehr tödlich enden.“

Nach Meinung des ADAC Nordrhein sollte die Erkennung von Wildtieren bei der Entwicklung von Notbremsassistenten integriert werden. Denn: Die vorhandene Technik kann einen wichtigen Beitrag zur Verkehrssicherheit leisten. Notbremsassistenten sind bislang aber nur auf die Erkennung von Fahrzeugen, Fußgängern und Radfahrern hin optimiert. Doch gerade die häufig verbauten Radarsensoren könnten bei Dunkelheit oder Nebel ihre Stärken auch bei der Erkennung von Tieren ausspielen.

Zoff beim Gebrauchtwagenkauf

Die neue Gütestelle beim ADAC Nordrhein hilft, **Streitigkeiten außergerichtlich beizulegen**



©Stichfigurende - stock.adobe.com

Verschwiegener Unfallschaden, technischer Defekt oder fehlende Unterlagen: Beim Gebrauchtwagenkauf kann man schnell auf die Nase fallen. Damit der Ärger nicht in einem teuren Gerichtsverfahren endet, hat der ADAC Nordrhein nun eine Gütestelle eingerichtet. Aufgabe der anerkannten Gütestelle ist die Schlichtung

von Streitigkeiten aus Kaufverträgen über Fahrzeuge und/oder Fahrzeugteile zwischen Privatpersonen im Bereich des ADAC Nordrhein.

Sowohl Mitglieder als auch Nicht-Mitglieder können beim ADAC Nordrhein ab sofort einen Antrag auf Einleitung eines Schlichtungsverfahrens stellen. Es müs-

sen jedoch beide Parteien mit der Einleitung des Schlichtungsverfahrens einverstanden sein.

Weitere Informationen unter schlichtung-nordrhein.de

Jetzt die aktuelle Motorwelt abholen!

Winter-Ausgabe liegt in allen ADAC Centern in Nordrhein-Westfalen sowie bei **1900 Edeka- und Netto-Märkten** aus

ADAC Mitglieder können sich jetzt in allen ADAC Centern sowie bei rund 1900 Edeka- und Nettomärkten in Nordrhein-Westfalen die Winter-Ausgabe der ADAC Motorwelt sichern. In dem 24-seitigen NRW-Regionalmagazin, das dem Hauptheft beiliegt, geht es diesmal um das Thema Binnenschifffahrt in NRW, warum sie für den Güterverkehr so wichtig ist und warum wir als Endverbraucher schnell merken, wenn auf dem Wasser etwas nicht stimmt. Was

haben Weihnachtsgänse mit der Herstellung von Biodiesel zu tun? Auch das erfahren Sie in der aktuellen Ausgabe! Zudem verraten drei ADAC Techniker ihre besten Anekdoten aus dem Prüfungsalltag. Veranstaltungstipps, Vorteile und Leistungen finden ADAC Mitglieder in den Rubriken „Aktuelles“, „Mitgliedervorteile“ sowie „Prüfdienste und Services“. Der Blick ins Handgepäck einer Bahnbegleiterin („Mein Tagesgepäck“) rundet das Regionalmagazin ab.





Viele Kinder nicht richtig gesichert!

Die **Mitfahrt im Pkw** ist für Kinder zwischen sechs und neun Jahren ein größeres Risiko als die Fortbewegung mit jedem anderen Verkehrsmittel. Tipps zur richtigen Sicherung.

Jedes zweite bis dritte Kind ist Untersuchungen zufolge im Auto nicht richtig gesichert. Dabei können zu locker montierte Sitze, falsch geführte Gurte, ungeeignete Kindersitz-Systeme oder ein kompletter Verzicht auf das Anschnallen bei einem Unfall zu gefährlichen Verletzungen führen. Gerade bei Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto zur Schule, dem Kindergarten oder in die Kita bringen müssen, spielen Zeitnot und Hektik eine große Rolle.

„Schon wenn der Gurt nicht eng am Körper anliegt, kann das bei einem abrupten Bremsmanöver schwere Verletzungen verursachen“, warnt Experte Heinz-Gerd Lehmann vom ADAC Nordrhein. Eltern sollten sich deshalb ausreichend Zeit für die Kindersicherung nehmen. Tipps anhand von praktischen Demonstrationen bietet das

kostenlose ADAC Programm „Sicher im Auto“.

Infos und Teilnahmemöglichkeiten unter sicher-im-auto.com

Zehn Tipps des ADAC Nordrhein zur Kindersicherung im Auto:

1. Nur zugelassene Kindersitze nutzen: Bis zum vollendeten zwölften Lebensjahr oder bis zu 149 Zentimeter Körpergröße müssen Kinder mit einem geeigneten Rückhaltesystem (ECE-Zulassung) gesichert werden. Grundsätzlich sollte man sich vor dem Kauf über die Ergebnisse des ADAC Kindersitztests (adac.de/kindersitztest) informieren und den Einbau im eigenen Fahrzeug sorgfältig ausprobieren.
2. Kindersitz-Klassen sind lediglich Richtwerte: Zwar gibt es verschiedene Kindersitz-Klassen, aber Kinder entwickeln sich unterschiedlich und sind im gleichen Alter unterschiedlich schwer. Daher darauf achten, dass der Sitz zum Kind passt und nicht zur Norm. Zudem Gurtverlauf und Kopfabstützung dem wachsenden Kind anpassen.
3. Sicherster Platz ist die Rücksitzbank: Generell sind Kinder auf der Rücksitzbank am besten aufgehoben. Es sollte vor allem der Platz hinten rechts oder hinten in der Mitte – nur mit Dreipunktgurt! – ausgewählt werden. So kann das Kind immer auf der Gehweg-Seite aus- und einsteigen. Sitzt das Kind hinten rechts, muss der Beifahrersitz möglichst

weit nach vorne gestellt werden, da bei einem Unfall der Kopf des Kindes nach vorne geschleudert wird.

4. Babyschalen niemals in Fahrtrichtung: Babyschalen müssen immer entgegen der Fahrtrichtung in das Auto eingebaut werden und sind für Kinder bis 13 Kilogramm und einem Alter von 15 Monaten Vorschrift. Der ADAC empfiehlt, Kinder bis zu einem Alter von mindestens zwei Jahren in einem rückwärtsgerichteten Kindersitz zu transportieren. Denn bei einem Frontalaufprall ist die Belastung für die noch nicht vollständig entwickelte Nackenmuskulatur des Kindes deutlich geringer.
5. Airbag deaktivieren: Wird ein rückwärtsgerichteter Kindersitz auf dem Beifahrersitz montiert, muss unbedingt der Airbag deaktiviert werden.
6. Sitzerhöhungen ohne Rückenlehne sind keine Alternative: Zwar sind Sit-

zerhöhungen für Kinder ab etwa vier Jahren bzw. von 15 bis 36 kg und von 105 cm bis 150 cm zugelassen, jedoch empfiehlt der ADAC einen vollwertigen, aus stabilem Hartplastik bestehenden Kindersitz mit Rückenlehne und Führungshörnern, der Kopf und Oberkörper bei einem seitlichen Unfall bestmöglich schützt.

7. ISOFIX oder Dreipunktgurt: Für einen ISOFIX-Kindersitz muss das Fahrzeug mit entsprechenden Haltebügeln versehen sein (seit 2013 Pflicht). Die zweite Möglichkeit ist die Befestigung mit den fahrzeugeigenen Sicherheitsgurten, die genauso sicher, jedoch fehleranfälliger ist. Dabei wird der Kindersitz mit dem Dreipunktgurt fest an den Autositz geschnallt. Wichtig: Bedienungsanleitung des Kindersitzes genau lesen!
8. Gurte straff ziehen: Bei Kindersitzen mit eingebauten Gurten ziehen man-

che Eltern diese zum vermeintlichen Wohl des kleinen Passagiers nicht zu fest. Doch bei einem Unfall kann der Nachwuchs so aus der Babyschale oder dem Sitz rutschen. Faustregel zum richtigen Anschnallen: Mehr als eine Hand sollte nicht zwischen Gurt und Brust des Kindes passen.

9. Nie ohne Kindersitz transportieren: Kleine Kinder können sich bei einer Kollision ohne Kindersitz aus dem normalen Diagonalgurt drehen und durch den Beckengurt innere Verletzungen zuziehen. Deshalb Kinder niemals ohne Rückhaltesystem und schon gar nicht auf dem Schoß mitnehmen!
10. Tür- und Fenstersicherung aktivieren: Sicherheitshalber bei den hinteren Türen die Kindersicherung aktivieren und die Fenstersperre einstellen, um ein Öffnen während der Fahrt zu verhindern.

Oldtimer-Ausstellung in der Motorworld

Historische Exponate des ADAC Nordrhein sind noch **bis Februar 2021** zu sehen

Der ADAC Nordrhein hat in der Motorworld Köln seine neue Sonderausstellung „ADAC Nordrhein – Über 100 Jahre Mobilität“ eröffnet. Bis Ende Februar können sich alle Besucher der Motorworld sechs in den Hallen verteilte Exponate und deren Geschichte anschauen und bestaunen. Dabei handelt es sich um

Organisator ist der Fachbereich Sport mit seinem Oldtimer-Experten Jürgen Cüpper. Der Eintritt in die Motorworld Köln ist kostenlos. Neben der Sonderausstellung des ADAC Nordrhein ist die Motorworld Köln vor allem für die private Kollektion von

Michael Schumacher mit den Fahrzeugen, Helmen, Rennanzügen und vielen weiteren Dingen des siebenmaligen Formel-1-Weltmeisters bekannt. Darüber hinaus finden sich hier viele weitere Ausstellungstücke der Kraftfahr- und Motorsportgeschichte.

- Hanomag Typ P „Kommissbrot“, ADAC Straßenwachtfahrzeug (1928)
- VW Käfer, „Traditionsfahrzeug des ADAC Nordrhein“ (1959)
- ADAC Straßenwachtgespann BMW R 60/2 mit Steib-Spezialbeiwagen (1961)
- VW „Samba Bus“ Typ 241, 7-Sitzer, Sondermodell „Traditionsfahrzeug des ADAC Nordrhein“ (1966)
- ADAC Straßenwachtmotorrad BMW K 75 (1994)
- Vitrinen mit Zeitzeugnissen und Exponaten aus über 120 Jahren ADAC Geschichte



Werner Krupp, Geschäftsführender Gesellschafter der Motorworld Köln, Andrea Schmitz, Vorstandsmitglied für Mitgliederleistungen des ADAC Nordrhein sowie Vorstandsvorsitzender Peter Meyer (v.l.) waren bei der Ausstellungseröffnung zugegen.

ADAC Nordrhein/Christopher Köster



**Jetzt
abschließen!**

Ihr Rundum-Schutz. Die ADAC Premium-Mitgliedschaft.



Hilfeleistungen in **Deutschland,**
Europa und **weltweit.**
Mit **zusätzlichen** und **erweiterten Leistungen.**

Jetzt den Schutz erweitern unter adac.de/mitgliedschaft
oder telefonisch unter 0 800 5 10 11 12 (Mo. - Sa.: 8 - 20 Uhr)

ADAC